

# Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Sallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich  
und wird zweimal nach hier und auswärts  
verfaßt.

Abonnements-Preis  
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,  
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren  
für die fünfgehaltene Zeile gewöhnlicher  
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,  
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,  
für die zweifache Zeile Schriftgröße oder deren  
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen  
40 Pf.

Zu der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 302.

Halle, Mittwoch den 23. December. [Mit Beilagen und Sonntagsblatt.]

1878.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Freitag den 27. December.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1879) mit 3 Mark 80 Pf. (1 Thlr. 8 Sgr.) für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. (1 Thlr. 15 Sgr.) bei Bezugung durch die Postanstalten zu erneuern. Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 ausser entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Sallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage

machen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Befestigung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Unterbrechung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 21. December 1878.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal wird unsere Zeitung täglich zweimal (das Hauptstück Mittags, die Beilagen Abends) nach hier und auswärts verfaßt werden.

## Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 23. December. Das Herrenhaus verwies die Vorlagen betreffs des deutschen und italienischen Handelsvertrages an eine Commission und nahm die Indemnitätsvorlage für das erste Quartal 1879 ohne weitere Debatte an.

Wesb, d. 22. December. Das Abgeordnetenhaus hat den Handelsvertrag mit Deutschland in dritter Lesung genehmigt. Die meritorischen Beratungen des Hauses wurden hierauf bis zum 20. Januar k. J. vertagt, in zwischen werden nur Sitzungen zur Promulgierung sanctionirter Gesetze abgehalten.

Wien, den 23. December. Die „Politische Korrespondenz“ bemerkt zu der Nachricht von der bevorstehenden Regelung der Frage betreffs Novobazars, daß noch immer einige Vorbehalt bezüglich derselben geboten erscheine. — Aus Konstantinopel vom 22. d. wird der „Polit. Korresp.“ unter Vorbehalt gemeldet, Desterreich-Ungarn habe sich bereit erklärt, die geistliche Autorität des östlichen Patriarchen in Konstantinopel über die griechische nichtunitarische Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina anzuerkennen. — Die albanesische Viga in Skutari hat beschossen, die Vereinigung mit Italien zu verlangen, falls die Worte die Abtretung albanesischer Gebietsheile nicht verbindern kann.

Bukarest, den 23. December. Die Regierung hat mit der Tabaks-Monopol-Gesellschaft vorbedachtlich deren

Genehmigung der Kammern einen neuen Vertrag abgeschlossen.

London, d. 23. December. Die „Daily News“ melden aus Alababad von gestern: Der Emir von Afghanistan hat sich mit der russischen Mission nach Balkh zurückgezogen, das Land zwischen Zhetalabad und Kabul ist in vollständiger Anarchie. Die Zukunftsrisiken für den britischen Truppen in das Gebirge, ihre Häuser und Forts werden zerstört.

## Der Reichszanzer

Fürst Bismarck hat aus Friedrichsruh unter dem 15. d. an den Bundesrat ein Schreiben gerichtet, welches wir hier im Auszuge folgen lassen.

Nachdem der Reichszanzer auf die Nothwendigkeit hingewiesen, den Steuerdruck, welcher namentlich auf den Mittelklassen lastet, durch Verminderung der directen und Erhöhung der indirecten Steuern zu erleichtern, fährt er fort: „Es versteht sich von selbst, daß mit der Vermehrung der indirecten Einnahmen des Reichs nicht eine Erhöhung der Gesamteinkünfte bezweckt werden kann. Das Maß der Gesamteinkünfte ist nicht durch die Höhe der Einnahmen, sondern durch die Höhe des Bedarfs bedingt, durch die Höhe der Ausgaben, welche im Einverständnis zwischen der Regierung und der Volksvertretung als dem Bedürfnis des Reichs oder des Staates entsprechend festgestellt wird. — Nicht in der Vermehrung der für die Zwecke des Reichs und der Staaten not-

wendigen Eassen, sondern in der Uebertragung eines größeren Theiles der unvermeidlichen Eassen auf die weniger drückenden indirecten Steuern besteht das Wesen der Finanzreform, zu deren Bewirklichung auch die Zolltarifrevision dienen soll. Um eine diese Rücksicht entsprechende Grundlage für die Revision zu gewinnen, empfiehlt es sich meines Erachtens nicht bloß, einzelne Artikel, welche sich dazu besonders eignen, mit höheren Zöllen zu belegen, sondern zu dem Prinzip der Zollpflichtigkeit aller über die Grenze eingehenden Gegenstände, welche in der preussischen Zollgesetzgebung vom Jahre 1818 an als Regel aufgestellt war und später in der allgemeinen Eingangsabgabe des Vereinszolltarifs bis zum Jahre 1865 seinen Ausdruck fand, zurückzuführen. Von dieser allgemeinen Zollpflicht würden diejenigen für die Industrie unentbehrlichen Rohstoffe ausgenommen sein, welche in Deutschland gar nicht, wie z. B. Baumwolle, und nach Befinden auch nicht, wie z. B. Eisen, nur in einer ungenügenden Quantität oder Qualität erzeugt werden können. Alle nicht besonders ausgenommenen Gegenstände sollten mit einer Eingangsabgabe belegt sein, die nach dem Werthe der Waaren, und zwar unter Zugrundelegung verschiedener Voraussetzungen, je nach dem Bedarfs der einheimischen Production, abzuschätzen wäre. Die hernach zu bestimmenden Zollsätze würden auf Gewichtseinheiten, wie dies in dem bestehenden Zolltarif die Regel ist, zurückzuführen und danach zu erheben sein. So weit nicht nach der Natur

## Weihnachten.

Dem Dänischen nachersäht von A. Sch.  
(Fortsetzung.)

„Er war total stumm in seinem Schmerz. Unser Nachbar hatte uns ein Zimmer angeboten zu vorläufigem Aufenthalt. — Ich wollte ihn dahin führen, bevor die Auction beginnen sollte, aber es war unmöglich, ihn dazu zu bewegen und so blieben wir da, als der furchterliche Tag kam. Er ging umher wie ein verirrter, gottverlassener Mensch, und ich sah mit Grauen, wie es ihn durchschlug, jedesmal, wenn der Hammer fiel. Es war, als blicke er jedesmal ein Bild von seinem Weize. Als es Abend geworden und wieder Ruhe im Hause war, nahm ich meinen Knaben und ging hinaus zu ihm, denn nun mußten wir fort, nun mußte es sein. Er sah allein drinnen im Laden, das Angeht in den Händen verborgen. Ich rief ihn, ich nahm seine Hand, vergebens, er war wie versteinert in seinem Schmerz. Da legte sich der Knabe an den Hals meines Vaters. Das Kind fing an zu weinen, nahm ihn um den Hals und sagte: „Komm, Vater! Komm, Vater!“ und wälzte sich am Leben in ihn. Er presste den Knaben an sich und erprobte sich, reichte mir die Hand und rief mit einem tiefen Seufzer: „Nun ja, in Gottes Namen!“ und in bemessenen Augenblicke brach er heilig los. Er begann zu weinen, zu weinen wie ein Kind — nein, nicht wie ein Kind, o ganz, ganz anders! Ein größlicher Schreck ergriff mich, als ich dies hörte. Ich merkte, daß sein Schmerz tiefer war, als Jemand ahnte, daß etwas in seinem Innern gesprungen war und ich begriff, daß der Verlust unserer Vermögens nichts, daß seine Verzweiflung aber das größte Unglück war; aber in bemessenen Augenblicke führte ich auch die Kräfte in mir wachsen. Früher war ich ein Kind gewesen, jetzt ward ich ein Weib. Es kam mir vor, als vermächte ich Alles für mein Kind und ich bot Gott, mir mit seiner Güte beizustehen und er erhörte mein Gebet. So führte ich ihn

fort und er folgte mir willig. Das war der Ernst des Lebens, das war meine schwerste Stunde. Den ganzen Winter über lag er krank und mandal war er dem Tode nahe; aber ich hat Gott so innig, ihn zu erhalten und er erhörte wieder mein Gebet. Als das Frühjahr kam, ward es besser mit ihm, aber seine Gesundheit erhielt er nicht wieder. Es war irgend etwas in ihm, das Schaden gelitten hatte. Geduldig und hingebend, stille und zufrieden war er gestorben, aber schwach und hilflos wie ein Greis. Er grämte sich nicht mehr über seinen Verlust und nur selten sprach er noch davon, denn er hatte Frieden gefunden. Ich und der Knabe, den er so liebte, machten seine ganze Welt aus. Bis hier hatten die Einwohner der Stadt uns mit Güte und Freundschaft unterthät, mit Allem, was wir brauchten, aber ich fürchtete, daß es so nicht immer bleiben könnte. Mir sehr schwer konnte ich mich dazu entschließen, von all den guten Freunden zu scheiden, aber ich that es doch, denn es war das Beste für ihn und mich. Hier mußte er immer wieder an seinen Verlust erinnert werden und hier war es auch schwierig, für mich Arbeit zu erhalten, denn die Leute schämten sich, wie ich glaube, mir, einen geschiedenen Hausbesitzerin, einen kleinen Verdienst zu geben und arbeiten wollte ich. Wir zogen also weit fort, hieher, wo uns Niemand kannte, und nun ging ich ernsthaft ans Werk, denn nun mußte ich allein meinen kranken Mann und mein krankes Kind ernähren. Ja, es kam mir manchmal schwer genug an, ich will es nicht leugnen, aber es glückte mir, denn der liebe Gott verließ mich nicht, und ich lernte so recht auf seine Huld vertrauen, das ist wahr, als mir Menschen in den guten Tagen gewöhnlich glauben. Wenn ich jetzt zurückdenke, so muß ich sagen, daß es eine glückliche Zeit war, die glückliche, die ich erlebt habe, und deshalb danke ich unserem Gott noch heute für dieselbe. Es war Vertrauen und Liebe, Freude und Frieden in unser kleines Hauswesen eingezogen. So ging es viele Jahre lang. Da starb mein Mann. „Das war das Beste, was geschehen konnte, das Beste für Dich und das Beste für ihn!“ sagten

die Leute zu mir und es mußte wohl so sein, denn es war Gottes Wille. Aber wenn man glaube und ich glaube, man meinte es, daß ich einen großen Theil meiner schweren Bürde verlor, so irte man sich; ich verlor einen großen Theil meiner Freude und meiner Kraft. Wieder ergossen einige Jahre. Ich mußte meinen Knaben in die Welt hinausführen und doch hat er stets genug um Weide, aber es mußte geschehen. Der arme Knabe! Er war seitdem immer brav und fleißig und doch hat er stets genug zu kämpfen gehabt. Nun ist er ein Schmeiß, weit weg von hier und hat eine große Familie und große Armut, — und deshalb will ich ihn nicht zur Last liegen, wie sehr wir uns auch nach einander sehnen. Seit dieser Zeit brauche ich nur wenig, um zu leben, denn Zerjunge, der nur für sich lebt, lebt ein leeres Leben. Ja, ich habe gelernt, daß Alles, was Gott thut, wohlgeartet ist, und daß es viele gute Menschen in der Welt gibt. Ich würde gerne etwas von all der Liebe und Aufopferung, welche mir zu Theil wurde, zurückgeben; gerne möchte ich, wenn ich könnte, überall helfen und Anderen Dank mittragen helfen, ach, dann würde ich doch für Danksbar leben. Ja, ja, es gibt Viele, wofür wir froh und dankbar sein müssen. Gott segne Weihnachten!“

Die junge Frau hatte das Haupt erhoben und sah auf ihre alte, treue Freundin, die sich ihrer Lebendigkeit und Zufriedenheit bewahrt hatte, trotz all der harten Prüfungen, die über sie gekommen waren. Während sie auf ihre Erzählung lauschte, ward ihr eigener Schmerz geringer und geringer, bis er ganz verschwand, und als sie schweigend, wiederholte sie leise deren letztes Wort. Ja, sie hatte Mangel, wofür sie sich freuen konnte, sie war noch reich. — „Gott segne Weihnachten!“

„Oh, ich bin eine Narrin! Ich bin so schwach und ängstlich!“ stieß sie nach einer kurzen Pause hervor. „Sie werden laden über meine Sorgen, Frau Katharine.“

„Gott sei Dank, daß Sie das sagen können!“ antwortete die alte Katharine und verabschiedete sich.

des Gegenstandes eine Erhebung des Bolls per Stück, wie bei dem Vieh, oder unmittelbar nach dem Werth, wie bei Eisen, Bahnhäusern, eisernen Aufschlüssen sich mehr empfiehlt. Hierauf hat das Schreiben die finanziellen Ausichten, welche obige Vorschläge eröffnen, näher dar und verliert auch die volkswirtschaftliche Berechtigung des vorgeschlagenen Systems zu beweisen. Der Schluss des Schreibens lautet: „Die Rechte über das Prinzip der allgemeinen Zollfreiheit entspricht der jetzigen Lage unserer handelspolitischen Verhältnisse. Nachdem der Versuch, mit Oesterreich-Ungarn einen neuen Zollvertrag zu vereinbaren, resp. den bisherigen zu prolongiren, gescheitert ist, sind wir, abgesehen von den in den Verträgen mit Belgien und der Schweiz enthaltenen Tarifbestimmungen, in das Recht selbständiger Gestaltung unserer Zolltarife wieder eingetreten. Bei der bevorstehenden Revision des Zolltarifs kann nur unser eigenes Interesse maßgebend sein. Dieses Interesse wird vielleicht demnachst zu neuen Verhandlungen über Tarifverträge mit dem Ausland führen. Solten aber solche Verhandlungen mit der Aussicht auf einen für Deutschland glücklichen Erfolg begonnen werden, so ist es nöthig, vorher auf dem autonomen Wege ein Zollsystem zu schaffen, welches die gesamte inländische Produktion der ausländischen gegenüber in die möglichste günstige Lage bringt. Dem Bundesrath stelle ich ergebenst anheim, die vorstehenden Bemerkungen der Commission, welche beauftragt ist, die Revision des Zolltarifs zufolge des Beschlusses vom 12. d. M. einzuführen, zur Erörterung gefälligst überweisen zu wollen.“

### Deutsches Reich.

**Berlin, d. 23. December.** S. Majestät der König haben geruht, den nachbenannten Offizieren und Sanitäts-Offizieren folgende Auszeichnungen zu verliehen, und zwar: den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem General-Krzt 1. Klasse Dr. v. Langenbeck, à la suite des Sanitäts-Corps; den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: dem General-Krzt 1. Klasse Dr. Wilms, à la suite des Sanitäts-Corps; das Kreuz der Groß-Komthure des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem General der Kavallerie und General-Adjutanten Grafen von der Goltz; den Stern der Komthure: dem Leibarzt, General-Krzt 1. Klasse Dr. v. Bauer, Corps-Arzt vom Garde-Corps.

S. Majestät der Kaiser hat heute Mittag in Begleitung des Adjutanten Grafen Lehndorff im offenen Wagen eine Ausfahrt durch den Biergarten und die Straßen vor dem Potsdamer Thore unternommen und dabei den Delisten auf dem Potsdamer Platz, der von den Einzugsfeierlichkeiten noch immer erhalten geblieben und demnach abgetragen werden soll, einer besonderen Beschäftigung unterzogen. Das äußere Ansehen des Kaisers läßt auch nicht entfernt eine Spur der überstandenen Leidenzeit erkennen. Der Kaiser unterzieht sich ganz mit der früheren Sorgfalt allen seinen Geschäften. In der letzten Zeit hat er sich besonders genaue Berichte über den Verlauf der Kinderpest in der Umgebung Berlins und über die zur Abwehr getroffenen geselligen Maßregeln erkannet lassen. Mit besonderer Sorgfalt hat der Kaiser sich für die Abwehrmaßregeln verwendeten Kruppencommandos angenommen und Befehlungen für deren Unterbringung und Verpflegung erlassen.

Wie nachträglich bekannt wird, hat die Kaiserin Augusta am Sonnabend der Frau Marie Taylor, der Gemahlin des verstorbenen amerikanischen Gesandten, ihre Theilnahme ausgedrückt lassen. Bald darauf erschien im Trauerhause ein Adjutant des Kaisers, und auch von Friedrichsruhe lief ein Telegramm des Fürsten v. Bismarck ein.

Wie der „Nationalzeitung“ unter dem 20. December aus Kopenhagen geschrieben wird, hat sich die Attentatsmännin auch in Dänemark gezeigt. Der König hat einen Drohbrief erhalten, in dem gesagt wurde, daß man am Vernehmungstage der Prinzessin Thyra auf ihn schießen wolle. Obwohl glücklicherweise der Drohung die

Da hörte man traurigen schmelze Schritte. „Der Vater! Der Vater!“ riefen die kleinen Kinder und jetzt stand er im Zimmer. Sein Haar und sein Bart waren mit Staub bedeckt, die Augen strahlten, die Wangen glühten.

„Guten Abend!“ sagte er und legte ein großes Papierpaket auf den Tisch. „Guten Abend und glückliches Weihnachtsfest!“ wiederholte er, indem er sein Weib küßte, während ihn die Kinder am Knie saßen. „Ja,“ fuhr er fort, indem er den Oberrock ablegte, „nun sollt Du einmal hören, wie es mir erging.“

Das Herz der Frau klopfte heftig, denn sie konnte an dem Ton seiner Worte erkennen, daß er gute Nachrichten brachte.

„Was ist es gut?“ fragte sie zu fragen.

„Gut, ja, es ging besser als gut!“ antwortete er. „Wie kann es auch anders gehen am Weihnachtsfest? Du darfst mir glauben, ich war alles Andere eher als froh, da ich heute fertig bin. Es war wirklich eine Sünde und Schande, aber ich machte mir so hässliche Gedanken, daß es besser gewesen wäre, wir hätten der alten Katharine nicht gehoslen in ihrer Krankheit. Weßhalb sollten gerade wir, die wir am wenigsten besaßen, es thun, da doch manche Andere etwas von ihr gehabt hatten und ihr eben so nahestanden. Ja, so dachte ich und es war schlecht von mir, und ich ward auch bald dafür bestraft, denn sie war, es mir, einzig und allein sie, die mir heute gehoslen. Schide schnell um sie, sie soll mit uns Weihnachtsfest feiern, sie soll den besten Platz an unserem Esstisch haben und das beste Stück der Ente, denn sie ist es verdient! Ja, ich habe sogar einen Brief an sie, hier ist er. — Als ich zu dem Kaufmann kam, war ein fremder Mann bei ihm im Comptoir. Es war ein höherer, magerer Mann, mit tiefen Runzeln und einem ernsten, düstern und braunen Gesicht. Er sprach etwas fremdländisch. Gott weiß, wer es war! Gott segne ihn!“

„Ah, Sie sind es, Jensen,“ sagte der Kaufmann. „Es ist gut, daß Sie kommen. Sie kommen natürlich, um zu bezahlen, das ist schon!“

„Sie müssen entschuldigen,“ antwortete ich etwas bekommen. „das ist nicht, weswegen ich komme.“

„Ja, was wollen Sie denn?“

„Ich wollte Sie nur bitten, noch einige Zeit sich zu gedulden, ich kann das Geld jetzt nicht herbeischaffen,“ antwortete ich. „Ich bitte Sie um des heiligen Weihnachtsfestes willen.“ (Schluß folgt.)

That nicht erfolgt ist, hat die Sache doch den peinlichsten Eindruck gemacht.

Der Finanzminister Hobeck ist aus Friedrichsruhe zurückgekehrt. Es versteht sich von selbst, daß Alles, was vorausichtlich über Inhalt und Ergebnis der Beratungen etwas verbreitet werden möchte, wenig oder gar keinen Anspruch auf Vertraulichkeit machen kann. Wahrscheinlicher ist es, daß die Ergebnisse vor oder während der Reichstags-Session ein Streiflicht auf die jetzigen Vorgänge in Friedrichsruhe werfen werden.

Wieslach ist aufgefalle, daß sich Graf Karolyi doch noch nach Friedrichsruhe zu Fürst Bismarck begeben hat, um sich dort von dem Kanler zu verabschieden. Fürst Bismarck hatte, wie behauptet wird, nicht den Wunsch ausgesprochen, den scheidenden Botschafter nochmals zu sehen. Man erinnert sich, daß die Einladungen zu den Sitzungen des Grafen Karolyi, welche die Familie des Fürsten Bismarck in persönliche Berührung mit einzelnen Mitgliedern der ihnen vereinigten Familie Armin brachte, den Grund zu jener Abklärung zwischen beiden Staatsmännern abgeben, welche endlich in der Abberufung des Botschafters ihren Gipfel fand. Trotz aller Ausweichungen, deren Gegenstand Graf Karolyi an höchster Stelle gewesen, scheint dieser Staatsmann beim Abschied doch noch eine Aussprache mit dem Reichskanzler für unumgänglich erachtet zu haben.

Auch im Bundesrath ist nunmehr der neue deutsch-österreichische Handelsvertrag auf Grund der Ausfuhr-Anträge zur Annahme gelangt. Es bestätigt sich vollkommen, daß bei dem Reichstage für die nachträgliche Genehmigung zu dem Vertrage Indemnität nachgeholt werden wird.

Der gegenwärtige Handelsminister hat von seinem Amtsantritt an der Ausbildung der Subalternbeamten bei den Staats- und den unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen seine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Nachdem schon früher durch verschiedene Reglements Prüfungen für die Beamtenkategorien des Bureau, Stations- und Expeditiönsdienstes, sowie der übrigen mittleren und niederen Staatsbahnenbeamten angeordnet worden sind, hat Herr Bayach vor etwa einem halben Jahre, wie schwerlich allgemeiner bekannt geworden sein dürfte, die Staatsbahnenverwaltungen angewiesen: alle Lehrlinge und Zeislinge, welche geeignet sind, die Vorbereitungen zu den Prüfungen zu machen und die Bureau- und Maschinen zu beschaßen und den Beamten zugänglich zu machen; die bereits bei einigen Verwaltungen bestehenden Instruktionsschulen allgemein einzuführen und auf alle mittleren und niederen Beamtenkategorien auszuwenden, wolle solchen Beamten, welche selbst außer Stande sind, den Mangel ihrer Schulbildung zu ergänzen, durch geeignete Subalternbeamte Nachprüfungen erteilen zu lassen. Diesen Befehl sind, wie jetzt konstatirt wird, von allen Seiten mit großer Bereitwilligkeit entsprochen worden. Im Reich jeder Eisenbahnverwaltung ist zunächst ein Lehrplan für die Ausbildung der in Betracht kommenden Beamten entworfen, demnach sind unter dem vorhandenen Personal geeignete Kräfte als Instruktoress ausgewählt und bereits seit mehreren Monaten ist mit dem Unterricht begonnen. Der Handelsminister hat auch schon die Vervollständigung des Eisenbahn-Bildungswesens durch Errichtung von Eisenbahn-Fachschulen in Aussicht genommen, wenn erst die Prüfungsvorbereitungen längere Zeit gehandhabt sein werden und dadurch einer theoretischen Vor- und Weiterbildung des Eisenbahn-Beamtenpersonals genügend vorgearbeitet sein wird.

Herr M. v. Weber, der vor Kurzem aus österreichischen Diensten in preussische getretene ausgezeichnete Techniker, war, wie wir erwähnten, nach England geschickt worden, um das dortige Canalwesen zu untersuchen. Er ist zurückgekehrt und bereitet einen umfassenden Bericht vor, zu dem er ein Material gesammelt hat, wie es früher noch nicht besaßen war. Von hundert Canalgesellschaften haben ihn ungefähr 60 die gewünschte Auskunft erteilt. Die Erzeugnisse des Bergbaues und der Industrie werden auf längere Strecke fast ausschließlich durch die Eisenbahnen befördert. Nach London wird nicht ein Centner Kohle auf dem Canale gebracht. Auf diesen werden hauptsächlich nur landwirthschaftliche Erzeugnisse befördert, namentlich auf kurze Strecken. Von den Canälen retiriren fast nur diejenigen, die unmittelbar in die See münden. Die Binnen-Canäle mit vielen Schleusen machen schlechte Geschäfte, und es beunruhigt eine besonderen Parlamentsacte, um einzelne derselben nicht ganz und gar verlassen zu lassen. Ueberdies ist zu erwägen, daß das englische Klima milder ist als das unsrige. Dort pflegt durch Eis und Schnee die Schifffahrt nur einige Wochen gehemmt zu werden, während sie bei uns oft mehrere Monate zum Stillstande genöthigt ist. Wenn also für Deutschland nicht nachgewiesen wird, daß die Verhältnisse des Canalwesens hier erheblich anders liegen als in England, so ist Herr v. Weber's Bericht nicht geeignet, dem Verlangen nach neuen umfassenden Canalbauten eine Stütze zu geben.

Das Weihnachtsfestgeschäft, auf welches alljährlich von der Geschäftswelt so große Hoffnungen gesetzt werden, droht in diesem Jahre in Berlin noch härter unter dem Druck der wirtschaftlichen Calamität zu leiden, als dies in den letzten Jahren der Fall war, obgleich auch diese schon schlimm genug waren. Eines wirklichen Zubrangs von Käufern haben sich nur diejenigen Geschäftshäuser zu erfreuen, die nach der Reuleauschen Devise „billig und schlecht“ Waare verkaufen. Die große Mehrzahl der Geschäfte ist nur von dem Dienstpersonal besetzt, mindestens geht der Verkehr über den Durchschnitt des Alltags nicht hinaus. Es ist dies beklagenswerth, aber bei dem nothorischen Geldmangel, der überall herrscht, ist es naturgemäß, daß sich die Käufer möglichst auf billige Waare beschränken.

Auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ in Bremen fand am Sonnabend Mittag 12 Uhr wiederum Stoppellaus eines für die kaiserlich deutsche Kriegsmarine bestimmten Kanonenboots statt. Dasselbe ist ein Schraubendampfer von 1100 Tonnen Displacement mit einem 200 Millimeter dicken Eisennwal gepanzert, wird eine Maschine von 700 Pferdekraft erhalten und in seinem Turme eine einzige Stahlkanone größten Kalibers von 305 Millimeter Nothwehr führen, aus welcher mit 1/4 Centner Pulverladung ein Geschöß von 7 Centner Schwere

geschleudert wird. Der Eisgang beträgt bei voller Ausrüstung 10 Fuß, die Geschwindigkeit 10 Meilen. In der von dem Präsidenten der Aktiengesellschaft „Weser“, dem Reichstagsabgeordneten Wosle, gehaltenen Ansprache tauchte derselbe das Schiff auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers „Camaleon“.

S. M. gedeckte Korvette „Prinz Adalbert“, 12 Geschütze, Kommandant Kapitän J. S. Mac-Bran — an Bord: Sr. Königl. Hoheit Prinz Heinrich — ist telegraphischer Nachricht zufolge am 22. d. in Montevideo glücklich eingetroffen. An Bord Alles wohl.

### Aus Brest-Reisen.

Der Vorstand des preuß. Lehrervereins hat in seiner Session an das Haus der Abgeordneten besonders die Regulirung der Pension in der Art zu empfehlen, die der Pensionäre herangezogen, und durch Befolgung eines reellen finanziellen Materials unterliegt. Die preussische Schul-Zerlegung bringt viele interessanten Zusammenstellungen bereits über Posen, Ostpreußen und Westfalen.

Im Regierungsbüreau in Posen (Wiesbaden) sieht es recht erhellend aus. Hier ist die Durchschnittsumme 97.4 bei 50 Dienstjahren die höchste Summe, 100 die niedrigste — 300. Nach dem Besche vom Jahre 1860 werden die Lehrer gleich dem Staatsdiener pensionirt und beziehen ihre Pension aus dem allgemeinen Lehrer-Pensionfonds, so daß die Pensionen der Genuerits keine Zugabe von der Stelle zu machen hat. Diese Regelung hat zur Folge, daß keine oder alle Lehrer die Pensionen Material unterliegt. Die preussische Schul-Zerlegung erpart werden und der Lehrerschaft rauber und zahlreicher sich rekrutirt.

Im Regierungsbüreau in Posen beträgt die niedrige Pension (Kreis-Beamten) 240. Die höchste (Kreis- und Stadtschulbeamte) 1800. In Posen, Genuer und Westfalen sind die Bestimmungen für Staatsbeamte zu Grunde gelegt. Die Durchschnittsumme beträgt 706.

In Westfalen beträgt die niedrige Pension 75.4 (Kreis-Beamten) und die höchste (Kreis- und Stadtschulbeamte) 1800. In Posen, Genuer und Westfalen sind die Bestimmungen für Staatsbeamte zu Grunde gelegt. Die Durchschnittsumme beträgt 706.

### Freitag-Anzeigen.

- An 1. und 2. Weihnachtstag (den 25. und 26. December) predigen:
  - Zu 1. u. 2. Frauen: Mittwoch den 25. December Vormittags 10 Uhr Archidiakons Hofmann. Nachmittags 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Superintendent Jörster. Abends 6 Uhr Kirche.
  - Zu 3. Mann: Mittwoch den 25. December Vormittags 10 Uhr Archidiakons Hofmann. Abends 6 Uhr Archidiakons Hofmann. (Gemeinlich wird eine Collette für die Gen. Friedrichsruhe.)
  - Zu 4. Mann: Mittwoch den 25. December Vormittags 10 Uhr Pastor Dieckhoff. Nachmittags 2 Uhr Pastor Dieckhoff. Abends 6 Uhr Pastor Dieckhoff.
  - Zu 5. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 6. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 7. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 8. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 9. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 10. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 11. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 12. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 13. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 14. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 15. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 16. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 17. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 18. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 19. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 20. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 21. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 22. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 23. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 24. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 25. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 26. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 27. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 28. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 29. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 30. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 31. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 32. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 33. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 34. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 35. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 36. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 37. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 38. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 39. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 40. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 41. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 42. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 43. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 44. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 45. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 46. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 47. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 48. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 49. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 50. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 51. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 52. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 53. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 54. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 55. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 56. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 57. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 58. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 59. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 60. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 61. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 62. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 63. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 64. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 65. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 66. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 67. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 68. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 69. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 70. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 71. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 72. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 73. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 74. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 75. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 76. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 77. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 78. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 79. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 80. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 81. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 82. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 83. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 84. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 85. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 86. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 87. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 88. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 89. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 90. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 91. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 92. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 93. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 94. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 95. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 96. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 97. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 98. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 99. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.
  - Zu 100. Mann: Donnerstag den 26. December Vormittags 10 Uhr Dberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Dberprediger Saran. Abends 6 Uhr Dberprediger Saran.

### Bemischtes.

— Einer der berühmtesten katholischen Convertiten), einer, auf den die römische „Mutter-Kirche“ besonders stolz war, ist dieser Tage in dem kleinen Ort Arno in Bälch-Byrol gestorben. Die katholische Kirche hatte ihnen besonderen Grund zu diesem Stolze auf den Baron Heinrich von Schröter, der protestantisch geboren und erzogen war, Katholik wurde und fast sein ganzes Vermögen — 750,000 Mark etwa — der Ausbreitung des Katholicismus geopfert hatte, während er für sich selbst nur soviel übrig behielt, um eben leben zu können. Dafür hatte ihn auch Pius der Reunte ganz besonders in sein Herz geschlossen. Sogar die kolossale Ausbreitung, die der Katholicismus in Nordamerika erlangt, ist zum guten Theil mit das Werk des Verstorbenen gewesen. Zu seinem Leichenbegängnis in Arno hatte sich denn auch die ganze Kirche der Nachbarkreise, die italienische und die deutsche, an ein halbes Hundert Geistliche, eingesunden. Die Leiche wird nach dem Familiengruft der von Savignys, in der Nähe von Frankfurt a. M. übergeführt, mit welcher Familie der Verstorbenen sehr intim befreundet gewesen ist.

### Marktberichte.

Magdeburg, d. 23. December. Weizen 155—160. Roggen 120—125. Gerste 120—140. Hafer 120—140. pro 1000 Rthl. Magdeburger Weizen, d. 23. Decbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 L., loco ohne Faß 52.30—52.50. —  
Berlin, den 23. December. Weizen loco still, Termine fest, gelb, 155—160. Roggen loco still, Termine fest, gelb, 120—125. Gerste loco still, Termine fest, gelb, 120—140. Hafer loco still, Termine fest, gelb, 120—140. pro 1000 Rthl. Magdeburger Weizen, d. 23. Decbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 L., loco ohne Faß 52.30—52.50. —  
Bremen, den 23. December. Weizen loco still, Termine fest, gelb, 155—160. Roggen loco still, Termine fest, gelb, 120—125. Gerste loco still, Termine fest, gelb, 120—140. Hafer loco still, Termine fest, gelb, 120—140. pro 1000 Rthl. Magdeburger Weizen, d. 23. Decbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 L., loco ohne Faß 52.30—52.50. —  
Hamburg, den 23. December. Weizen loco still, Termine fest, gelb, 155—160. Roggen loco still, Termine fest, gelb, 120—125. Gerste loco still, Termine fest, gelb, 120—140. Hafer loco still, Termine fest, gelb, 120—140. pro 1000 Rthl. Magdeburger Weizen, d. 23. Decbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 L., loco ohne Faß 52.30—52.50. —  
Köln, den 23. December. Weizen loco still, Termine fest, gelb, 155—160. Roggen loco still, Termine fest, gelb, 120—125. Gerste loco still, Termine fest, gelb, 120—140. Hafer loco still, Termine fest, gelb, 120—140. pro 1000 Rthl. Magdeburger Weizen, d. 23. Decbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 L., loco ohne Faß 52.30—52.50. —  
Leipzig, den 23. December. Weizen loco still, Termine fest, gelb, 155—160. Roggen loco still, Termine fest, gelb, 120—125. Gerste loco still, Termine fest, gelb, 120—140. Hafer loco still, Termine fest, gelb, 120—140. pro 1000 Rthl. Magdeburger Weizen, d. 23. Decbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 L., loco ohne Faß 52.30—52.50. —  
München, den 23. December. Weizen loco still, Termine fest, gelb, 155—160. Roggen loco still, Termine fest, gelb, 120—125. Gerste loco still, Termine fest, gelb, 120—140. Hafer loco still, Termine fest, gelb, 120—140. pro 1000 Rthl. Magdeburger Weizen, d. 23. Decbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 L., loco ohne Faß 52.30—52.50. —  
Potsdam, den 23. December. Weizen loco still, Termine fest, gelb, 155—160. Roggen loco still, Termine fest, gelb, 120—125. Gerste loco still, Termine fest, gelb, 120—140. Hafer loco still, Termine fest, gelb, 120—140. pro 1000 Rthl. Magdeburger Weizen, d. 23. Decbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 L., loco ohne Faß 52.30—52.50. —  
Regensburg, den 23. December. Weizen loco still, Termine fest, gelb, 155—160. Roggen loco still, Termine fest, gelb, 120—125. Gerste loco still, Termine fest, gelb, 120—140. Hafer loco still, Termine fest, gelb, 120—140. pro 1000 Rthl. Magdeburger Weizen, d. 23. Decbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 L., loco ohne Faß 52.30—52.50. —  
Stuttgart, den 23. December. Weizen loco still, Termine fest, gelb, 155—160. Roggen loco still, Termine fest, gelb, 120—125. Gerste loco still, Termine fest, gelb, 120—140. Hafer loco still, Termine fest, gelb, 120—140. pro 1000 Rthl. Magdeburger Weizen, d. 23. Decbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 L., loco ohne Faß 52.30—52.50. —  
Wien, den 23. December. Weizen loco still, Termine fest, gelb, 155—160. Roggen loco still, Termine fest, gelb, 120—125. Gerste loco still, Termine fest, gelb, 120—140. Hafer loco still, Termine fest, gelb, 120—140. pro 1000 Rthl. Magdeburger Weizen, d. 23. Decbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 L., loco ohne Faß 52.30—52.50. —  
Zürich, den 23. December. Weizen loco still, Termine fest, gelb, 155—160. Roggen loco still, Termine fest, gelb, 120—125. Gerste loco still, Termine fest, gelb, 120—140. Hafer loco still, Termine fest, gelb, 120—140. pro 1000 Rthl. Magdeburger Weizen, d. 23. Decbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 L., loco ohne Faß 52.30

— Ginn, Kündigungspreis — Am bei loco 100—125 Rm. nach Qualität...

— Ginn, Kündigungspreis — Am bei loco 100—125 Rm. nach Qualität...

— Ginn, Kündigungspreis — Am bei loco 100—125 Rm. nach Qualität...

— Ginn, Kündigungspreis — Am bei loco 100—125 Rm. nach Qualität...

— Ginn, Kündigungspreis — Am bei loco 100—125 Rm. nach Qualität...

— Ginn, Kündigungspreis — Am bei loco 100—125 Rm. nach Qualität...

— Ginn, Kündigungspreis — Am bei loco 100—125 Rm. nach Qualität...

— Ginn, Kündigungspreis — Am bei loco 100—125 Rm. nach Qualität...

— Ginn, Kündigungspreis — Am bei loco 100—125 Rm. nach Qualität...

— Ginn, Kündigungspreis — Am bei loco 100—125 Rm. nach Qualität...

— Ginn, Kündigungspreis — Am bei loco 100—125 Rm. nach Qualität...

— Ginn, Kündigungspreis — Am bei loco 100—125 Rm. nach Qualität...

— Ginn, Kündigungspreis — Am bei loco 100—125 Rm. nach Qualität...

— Ginn, Kündigungspreis — Am bei loco 100—125 Rm. nach Qualität...

— Ginn, Kündigungspreis — Am bei loco 100—125 Rm. nach Qualität...

— Ginn, Kündigungspreis — Am bei loco 100—125 Rm. nach Qualität...

— Ginn, Kündigungspreis — Am bei loco 100—125 Rm. nach Qualität...

— Ginn, Kündigungspreis — Am bei loco 100—125 Rm. nach Qualität...

— Ginn, Kündigungspreis — Am bei loco 100—125 Rm. nach Qualität...

— Ginn, Kündigungspreis — Am bei loco 100—125 Rm. nach Qualität...

Br. 175 G. April/Mai 180 Br. 179 G. Roggen pr. Dec./Jan. 119 Br. 118 G. April/Mai 120 Br. 119 G. Hafer still. Gerste still.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffslände bei Kroth) am 23. Decr. Abends am neuen Unterlauf 1,90 m.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 23. Decr. Vormittags 1,25 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

ennen. Das Prologationsgeschäft hat in bestimmten Umfang begonnen. — Es wurden heute folgende Prologationsfälle notirt: Creditation 0,20 %...

Wasserspiegel der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffslände bei Kroth) am 23. Decr. Abends am neuen Unterlauf 1,90 m.

Wasserspiegel der Saale bei Bernburg am 23. Decr. Vormittags 1,25 Meter.

Wasserspiegel der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserspiegel der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserspiegel der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserspiegel der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserspiegel der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserspiegel der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserspiegel der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserspiegel der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserspiegel der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserspiegel der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserspiegel der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserspiegel der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserspiegel der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserspiegel der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserspiegel der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserspiegel der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

Wasserspiegel der Elbe bei Dresden am 23. Decr. 123 Centimeter unter 0.

\*) Bei den Effecten ein anderer Bausatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

# Bekanntmachungen.

**Neujahrs-Karten!** Das Neueste, das Eleganteste, das Witzigste in unübertroffen großartiger Auswahl am billigsten bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

## Neujahrs-Karten,

das Feinste, Humoristischste und Witzigste empfiehlt in großartiger Auswahl und prachtvoller Ausführung

**Hermann Köhler, vormalig Jul. Bürger.**

**Neuheit!** Musikalisches Ständchen, eine überraschende Gratulation mit Musik. **Neuheit!**

### Seyse's Fremdwörterbuch.

Schöne einzig rechtmäßige Original-Ausgabe in 10 Lieferungen à 60 Pfennig.

Im Verlage der Sabinischen Buchhandlung in Hannover ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Dr. Joh. Christ. Aug. Seyse's** allgemeines verdeutschendes und erklärendes **Fremdwörterbuch.**

Schöne einzig rechtmäßige Original-Ausgabe. Neu bearbeitet, vielfach berichtigt und vermehrt von **Prof. Gustav Seyse.**

Erste Lieferung: Bogen 1-6. gr. 8. geh. 60 Pf.

Diese neue sorgfältig revidirte 16. Auflage, die durch viele neu aufgetauchte Fremdwörter bereichert ist, und in welcher die neue Münz-, Maß- und Gewichtsordnung berücksichtigt wurde, erscheint in 10 Lieferungen à 60 Pf., die 2. Lieferung ist gegen Ende November, dritte und folgende werden in Doppellieferungen à 1. 20. A. in Zwischenräumen von 6 bis 8 Wochen ausgegeben.

In **Halle** vorrätig in der Buch- und Kunsthandlung von **Tausch & Grosse.**

### Die Papier- u. Schreibwaaren-Handlung

und

Anstalt für feinere Druck- und Präge-Arbeiten,

**R. Franke, Barfüßerstr. 6a R. Franke,**

empfehle ihre reichhaltige Auswahl von **Schreib- und Briefpapieren**, von den einfachsten bis zu den luxuriösesten ausgestattet. **Visitenkarten, Monogramme etc.** nach jedem Wunsch in kürzester Zeit. **Cottillon-Artikel u. Orden** in reichster Auswahl. **Lederwaaren, Parfümerien**, in **Touren** sämtliche Neuheiten zu vortheilhaftesten Preisen. **Lampenschirme, Lampenschleier**. Einzige Niederlage des echten **chines. Photo-Oels** sowie dergl. **Zahnpulvers.**

**Gratulationskarten billigst!**



### Eismaschinen

Leistungsfähigkeit bis zu 2000 Liter pro Stunde.

### Patent-Mineralwasser-Apparate

Oskar Kropff in Nordhausen a. Harz.

Preislisten gratis.

Die gangbarsten

**natürlichen u. künstl. Mineralbrunnen, Pastillen und Salze**

halten stets vorrätig

**Helmhold & Co., Leipzigerstraße 109.**

### Aetznatron 100%

beste Qualität zum Seifensieden mit Gebrauchsanweisung empfohlen

**Helmhold & Co., Leipzigerstr. 109.**

### Abonnements-Einladung

auf die

**„Eisleber Zeitung.“**

Beim Ablauf des 4. Quartals erlauben wir uns, zum Abonnement das 1. Quartal des 5. Jahrganges der „Eisleber Zeitung“ nebst Gratisbeilage „Sonntagsblatt“ ergeben einzuladen. Wie bisher, werden wir auch ferner bemüht sein, die wichtigsten politischen, sowie Provinzial- und Lokal-Nachrichten in Original-Druck und eigenen Correspondenzen auf das Schnellste zu bringen. Inserate finden durch unsere Zeitung die billigste, wirksamste und weitest Verbreitung.

Bestellungen auf die „Eisleber Zeitung“, nehmen sämtliche Postanstalten und deren Landbriefboten entgegen.

Der Abonnementspreis beträgt bei unmittelbarer Abnahme bei der Expedition, den hiesigen und auswärtigen Zustabestellen, sowie bei Zufendung durch unsere Boten 1 Mark 75 Pf., durch die Post bezogen kommt hierzu noch ein Zuschlag von 25 Pf. und bei Beforderung durch den Landbriefboten noch ein weiterer Zuschlag von 40 Pf.

**Die Expedition der „Eisleber Zeitung“.**

**Ed. Winkler.**

**Eine der ältesten Nordhäuser Braunwein-Bereitungen** ist preiswerth und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Uebernahme könnte auf Wunsch sofort erfolgen. Offerten sub M. B. 504 an die Central-Annoncen-Expedit. von **G. L. Daube & Co., Nordhausen**, erbeten.

Ein junger Mann, 19 1/2 Jahr alt, welcher Ostern 1879 seine Lehrzeit beendet, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als **Berwalter**, womöglich unter direkter Leitung des Principals. Um Abnahme bittet man sich an **Hrn. Administrator Plüg** auf Rittergut **Reinhardtgrünna** bei Dipoldiswarda (Sachsen) zu wenden.

### Regenschirme,

hochfein und reell gearbeitet mit Glockengefäß, zu Weihnachtsgeschenken passen, pro Stück 2 Mk. bis 11 Mk.

**Schirmfabrik Friedr. Anton Spiess,**

(Firma-Inhaber: **R. Steinacker**) Markt Nr. 3, Ecke der Schmeerstraße.

### Als Weihnachtsgeschenke

empfehle: **Seren- und Knabenhüte** die neuesten Fajons, wegen vorzüglicher Gellon zu jedem annehmbaren Preis.

**Feine Filzschuhe, Pantoffeln**, dauerhaft u. gut, zu 1. 50. Kinderschuhe u. Pantoffeln für 70. bei **E. Pfahl, Leipzigerstraße Nr. 12.**

Uebersichtliche Zusammenstellung aller politischen Neuigkeiten, Leitartikel, politische Wochenendauswahl, reichhaltige Correspondenzen aus Thüringen, Lokal-Nachrichten, Original-Berichte der Sitzungen des Landtags, des Schwurgerichts, des Kreis-Ausschusses, des Gemeinderaths, des Landwirtschaftlichen Kreisvereins, des Gewerbevereins etc., gemeinnützige Notizen aus Gewerbe und Landwirtschaft, Erzählungen und Novellen.

### Einladung zum Abonnement

auf das **Saalfelder Kreisblatt.**

Zugleich Gemeindeblatt für Saalfeld, Gräfenthal u. Eichen.

Erscheint wöchentl. sechs Mal.

Preis pro Quartal 1 Mark 40 Pf.

Inserate finden durch das „Saalfelder Kreisblatt“ die weiteste und wirksamste Verbreitung. Im Kreise Saalfeld (50,000 Einwohner) ist das „Kreisblatt“ das einzige täglich erscheinende Organ.

Alle Postanstalten des deutschen Reiches, sowie die Expeditionen in Saalfeld, Gräfenthal und Eichen nehmen Bestellungen auf das „Kreisblatt“ entgegen.

Expedition des „Saalfelder Kreisblattes“.

### Die Delicatess- & Weinhandlung

von **Ferd. Rummel & Co., Halle a/S.**

empfehle zu bevorzughenden Festtagen ihr wohlfortirtes Lager von **Bordeaux-, Rhein-, Moselweinen, F. Ungarweinen, Capweinen, Madeira, Portwein, Sherry's, Rum, Cognac's, Arac, Punsche** von **Joh. Adam Röder, Cöln a/R.** von bekannter vorzüglicher Güte zu billigsten Preisen.

**Ferd. Rummel & Co., Leipziger-Strasse 98.**

### Heute empfangt wieder: ein Originalfaß

feinsten silbergrauen **Astrachaner Caviar.**

**With. Schubert.**

**Fleissend fetten Rheinlachs, Frische Weintrauben empfangt**

**With. Schubert,**

große Stein- und große Ulrichsstraßen-Ecke.

Freitag den 27. d.

**W. erhalten wir einen großen Transport besserer Ardenner Arbeitspferde.**

**M. Zickel & Sohn.**

**Buchhalter-Gesuch.** Ein erster Buchhalter, guter Correspondent, gefeset sowie solid, wird von einer Maschinenfabrik Februar 1879 gesucht und ist diese Stellung conv. dauernd. Bewerber müssen in einer Maschinenfabrik schon mit Erfolg thätig gewesen sein und gute Atteste einbringen können. Offerten mit Gehaltsanspruch sub 100 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg. erbeten.

**Althee-Bonbon** von vorzüglicher Wirkung gegen **HUSTEN und HEISERKEIT** empfiehlt **Johannes Mülbacher** HALLE 21. POST-STR. 11/10

**Damen**, welche den Beistand einer **Hebamme**, erfahrenen Hebammen wünschen, finden freundliche Aufnahme bei **Frau Schwabe** in Leipzig, Sebastianstraße 19.

### Jagdverpachtung.

Der Jagdbezirk der Gemeinde **Löbersdorf** incl. **Männichswiese**, ca. 350 ha enthaltend, soll den 1. Januar 1879 Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zu **Löbersdorf** unter Bedingungen verpachtet werden.

**Die Gemeindebehörde.**

### Lehrlingsgesuch.

Wir suchen per **Ostern** einen **Ebnachtbarer Eltern** von außerhalb, der mit den nöthigen **Schulkenntnissen** versehen ist, als **Lehrling**.

**F. W. Giebner & Söhne, Cönnern a/S.** Colonial-, Manufaktur-, Getreide- und Düngelofficeshäft.

Das grösste Depot neuer und gebrauchter Wagen aller und jeder Art von

**K. G. Lange,**

**Wagenfabrik: Leipzig.**

Jetzt an der **Pleisse 2, Lehmann's Garten**, hält fortwährend eine Auswahl von ca. **40 Wagen** vorrätig, wobei gegenw. besonders ein leichter gebrauchter **Hotel-Omnibus** für **6 Personen, Ponny-Wagen, Schlitten, Geschirre etc.** und stellt stets die billigsten Preise.



Chinesisches Haarfarbmittel, à Fl. 2. 50, halbe Fl. 1. 25, in Zeit von 10 Minuten kann man seine Haare dem **Schick** Helium ähneln färben. Blond, braun und schwarz, und hinterläßt keine nachtheiligen Folgen für die Gesundheit. **Gründer Röde & Co., Berlin.** Zu haben in **Halle a/S.** bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

### Lehrlings-Gesuch.

Ich suche für mein **Leinen- u. Baumwollwaaren-Geschäft** zum 1. Januar oder 1. April einen **Lehrling**. **Carl Steckner.**

Ein Gärtner, 24 Jahr alt, in allen Branchen der Gärtnerie erfahren, gefügt auf gute Bezahlung, sucht baldigst eine verlässliche Stelle. Näheres bei

**D. Jodel** in Eisleben.

Auf **Rittergut Straußfurt, Stat. Nordh.-Erfurt**, wird zum 1. Januar ein junges Mädchen aus adthbarer Familie zur Erlernung der **Molkerei** und **Gauswirtschaft** gesucht. **Ida Wagner.**

### Dr. Frerichs'

**Deutsches Kindermehl,** vorzüglichstes Nahrungsmittel zum Aufziehen der Kinder.

Mit Reichpatent. — 1 Pfund-Dose 1. 20. S. Niederlage in der **Löwenapotheke.**

### Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Anzeige.**

Heute wurden wir durch die Geburt eines munteren Mädchens hoch erfreut.

Halle a/S., d. 23. Decbr. 1878. **Albert Billing** und Frau.

### Bermählungs-Anzeige.

Ippe am 17. December in Cönnern erfolgte eheliche Verbindung beehren sich anzugeben

**H. Buhler, Pfr., Elisabeth Buhler** geb. **Ademann.**

Mitha a. d. Berge, den 22. December 1878.

Geschichtliche Erinnerungen.

- Mittwoch, den 25. December.
1524. Gest. Vasco de Gama, ber. Seefahrer, zu Cochin (Indien).
1618. Geb. Chr. Hofmann von Hofmannswaldau, deutscher Dichter, zu Breslau.
1642. Geb. Isaac Newton, Mathematiker und Astronom, zu Woolsthorpe in Lincolnshire.
1791. (al. 24. Dec.) Geb. Eug. Eug. Scribe, franzöf. Dichter, zu Paris.
Donnerstag, den 26. December.
1762. Geb. J. G. v. Sallis-Szewiz, schweiz. Dichter, zu Malans (Graubünden).
1769. Geb. E. W. Arndt, deutscher Dichter, zu Schorß mit Rügen.
1805. Friede zwifchen Oesterreich und Frankreich. Bayern wird Königreich.
1857. (26.—29. Dec.) Erklärung Cantons durch die Engländer und Franzosen.
Freitag, den 27. December.
1571. Geb. Joh. Kepler, Astronom, zu Wagnstatt (Württemberg).
1805. Gest. John Davis, engl. Seefahrer, erschlagen an der Küste von Malakka.
1796. Geb. K. F. von Steinmetz, Generalfeldmarschall, zu Eisenach.
1870. Die Befreiung von Paris (Mont Avron) beginnt.

Die Landwirtschaft und die Schutzpolitik.

IV. (Schluß.)
Mit Recht wies Herr Mehr-Bubochin in dem Centralverein westpreussischer Landwirthe auf diesen Umstand in näherer Ausführung hin. „Die Getreidepolitik-Agitation“, sagte der Redner, „ist der Weg, auch die begründeten Anträge der Vereine verächtlich zu machen, der Weg, die verschiedenen Reichsgüter, sowie die konsumierende und die produzierende Bevölkerung mit einander in Gegensatz zu bringen. Die landwirthschaftliche Bevölkerung besteht aus Besitzern und Arbeitern. Im preussischen Saate gab es nach Rechen 1858/59 1.390.000 Befugungen unter 30 Morgen, 360.000 über 30 aber unter 300 Morgen, 14.000 bis 600 Morgen, und nur 17.000 Befugungen über 600 Morgen; auf ihnen lebten etwa ca. 6.000.000 Eigenhümer mit ihren Familien und 2 Mill. Arbeiter. Man kann annehmen, daß etwa 400.000 Eigenhümer mit ihren Angehörigen, daß also etwa 2.000.000 Menschen das Getreide, das sie verzehren, selbst bauen, daß jedoch der Rest seinen Bedarf kauft, d. h. nur 25% der landwirthschaftlichen Bevölkerung produciren über dem Bedarf, 75% produciren nichts oder unter ihrem Bedarf. Von Getreidejollen hätte also nur 1/4 der landwirthschaftlichen Bevölkerung einen Vortheil, 3/4 hätten Nachtheil. Als Getreidejolle befanden, war die Ausfuhr größer, als die Einfuhr, jetzt ist es umgekehrt, wir führen etwa 35 Mill. Centner jährlich mehr ein, als aus. Ein Zoll auf Getreide vertheuert mehr 35 Mill. um den Zollbetrag und um einen Zuwachs, der den Zollpfeil, Abfertigungslofen etc. entspricht. Um denselben Betrag wird das im Inlande producirte Getreide theurer. Bei 50 % Zoll pro Centner würde die Vertheuerung mindestens 60 % pro Centner betragen, der Zoll würde etwa 21.000.000 M. bringen. Wer zahlt diese Summe und die Vertheuerung des im

inländischen Verkehr verkauften Getreides? In Preußen giebt es 17.900.000 klassenfeuerspflichtige Personen, der Verbrauch an Getreide beträgt etwa pro Kopf der Bevölkerung 5 Centner. Auf die Classenfeuerspflichtigen würde die Vertheuerung 53 1/2 Millionen betragen, sie würden, da sie 44.000.000 M. an Classensteuer aufbringen, 120 % mehr bezahlen müssen. Die erste Classenfeuerstufe, welche 9 Millionen Menschen umfaßt und 7 1/2 Millionen M. aufbringt, würde mit einem Mehr von 27.000.000 M. belastet werden, d. h. mit einem Aufschlag von 360 %. Den 6.369.000 Personen, welche ein geringeres Einkommen als 420 M. jährlich haben und die daher steuerfrei sind, würde ihr nothwendigstes Nahrungsmittel um 19 Mill. Mark vertheuert werden. Jede dieser ärmsten Familien würde mit etwa 11 M. pro Jahr belastet werden. Man kann also nicht so leicht wie Herr v. Auerwald darüber hinweggehen, daß dem Arbeiter sein nothwendigstes Nahrungsmittel vertheuert wird. Der Nutzen würde den etwa 400.000 über ihren Bedarf produzierenden Besitzern zufließen. Der Süden Deutschlands würde Beter schreien, wenn ihm das österrreichische Getreide, ohne daß er nicht bestehen kann, um des Nordens willen vertheuert würde.

Wenn aber eine Minderheit im Inlande die Suspension der Getreidejolle nothwendig macht, so fessele der „Schutz“ den Landwirthen gerade dann, wo sie ihn am meisten brauchen könnten. Sehr treffend sagte der Minister Hofmann schon bei Erläuterung des rumänischen Handelsvertrages: „Ich bin überzeugt, daß keine deutsche Regierung und kein deutscher Reichstag sich finden wird, die ernsthaft daran dächten, Getreidejolle zu beschließen. Der Schutz Zoll auf Getreide wird jetzt ausgeübt, weil es der Kaufpreis sein soll für den Schutz Zoll zu Gunsten der Industrie. Wenn die Ackerbauer auf diesen Boden treten, wird die Folge einfach die sein: bei dem ersten schlechten Jahre, in welchem der Getreidepreis steigt, wird, wie es in allen Ländern vorgekommen ist, der Zoll auf das Getreide abgeschafft werden, die Jolle auf die Industrie bleiben und die Ackerbauer, die jenes Märden glaubten, haben das Nachsehen. Daß man ernstlich daran denken kann, Getreidejolle wieder einzuführen, halte ich für unmöglich.“ Nach dieser categorischen Erklärung des Reichstagspräsidenten und zumleitenden preussischen Handelsministers dürfte es eine arge Selbsttäuschung der Landwirthe sein, auf eine baldige Einführung von Getreidejollen als „Schutzjollen“ für die bedrängte Landwirtschaft zu hoffen. Ist denn aber die Lage der deutschen Landwirtschaft wirklich eine so verzweifelte, wie vielfach behauptet wird? — Mit diesen Behauptungen steht in fonderbarem Kontrast die Nachweisung über die Resultate der anderweitigen Verpackung 1. der im Jahre 1878 pachlos gewordenen Domänen vorwerke und 2) der 1879 pachlos gewordenen Domänen vorwerke, so wie dieselben den nächstjährigen Etat beeinflussen, welche seitens des Finanzministers Höpferich dem Abgeordnetenhaufe überreicht worden ist. Bei den neuen Verpachtungen erster Kategorie kommt im Ganzen eine Summe von 368.447 M. an höherem etatsmäßigem Pachtzins, während dieselben Vorwerke nach den neuen Pachtkontraten für 166.133 M. Staatseinnahme ergeben. Es ergibt sich also mit anderen Worten eine Mehreinnahme von 147.787 M. Auf die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt fallen bloß zwei Vorwerke, Sachsenburg und Berra in den Kreisen Eckartsberga resp. Schleusingen. Bei dem ersteren ist die Pachtsomme von 24.500 M. auf 46.000 M. bei dem zweiten von 14.298 M. auf 15.000 M. erhöht worden. Im Regierungsbezirk Magdeburg ist keine Neu-

verpachtung nötig geworden, in der Provinz Hannover dagegen fünf. Die Neuverpachtungen zeigen faunlich Steigerungen um das Doppelte oder Dreifache mit Ausnahme einer einzigen, die nur eine Steigerung um ein Drittel des bisherigen Pachtzins aufweist. Bei den Neuverpachtungen zweiter Kategorie beläuft sich die Summe der Neuverpachtungen auf 267.350 M. gegen einen früheren etatsmäßigen Pachtzins von 178.637 M. Die Steigerung der Einnahmen beträgt also 90.399 M. Hier fallen auf den Regierungsbezirk Magdeburg die beiden Vorwerke Apenfelden und Kottensberge, so wie Eberburg im Kreise Calbe, welche bisher alle zusammen 73.727 M. Pachtzins erbrachten, während die beiden neuverpachteten allein 74.000 M. zahlen, während Eberburg 60.000 M. ergibt. Von den gesammelten 54 Neuverpachtungen ist nur in sechs Fällen der Pachtzins nicht in der früheren Höhe wieder erreicht worden!

Es bleibt uns nur noch ein Wort in Betreff der Getreidejolle als „Finanzjolle“ zu sagen übrig, um die Aufgabe, die wir uns im ersten Artikel gestellt hatten, einigermaßen zu lösen. Wenn W. Ant. Mendorf in der von uns erstellten Broschüre „Entwurf eines Vertheilungstaxens“ die Getreidejolle als „Schutzjolle“ erwirbt, dagegen als „Finanzjolle“ beantwortet, so spielt er mit Worten, denn im Grunde bedauert er, wie er auch selbst zugiebt, den beträchtlichen Landwirthschaft in den Getreidejollen einen Schutz gegen die ausländische Concurrenz zu gewähren. Dadurch wird aber der Getreide Zoll nicht zu einem Finanzjolle, das er, hoch bemessen, dem Reichsstaats viel einbringen könnte, — wir sagen ausdrücklich „könnte“, denn ein Finanzjoll darf eben nicht hoch bemessen sein, damit er den Eingang der Waare nicht verhindern und dadurch illusorisch wird. Mendorf bewegt sich da in einem unerbittlichen Widerspruch: seinen Getreide Finanzjoll, der deshalb noch nicht annehmbarer wird, daß gleichzeitig mit ihm Jolle auf für miltel die Einfuhr von Aeren gelegt werden sollten, will er so hoch bemessen wissen, daß der Landwirthschaft ein Schutz aus demselben erwächst; dann ist der Getreide Zoll aber ein „Schutzjoll“ und verliert seinen Finanzjollen Charakter einer immer reichlicher fließenden Einnahmequelle. Der aber, der Getreide Zoll nicht als „Finanzjoll“ auf einen so niedrigen Einheitsfuß normirt, daß nur die großen Quantitäten des Imports seine Ergiebigkeit begründen; dann wirkt er aber nicht im Sinne Mendorf's zum Schutz der Landwirthschaft, sondern das fiskalische Interesse erfordert es in diesem Falle, daß die Einfuhr immer ansehnlich bleibt und womöglich stetig wächst. Wir können uns aber unmöglich zum Glauben bekennen, daß die Reichsregierung seine anderen Finanzartikel zur Wegung mit Jollen haben sollte, — als grade die nothwendigsten Nahrungsmittel der Bevölkerung. Bei einer nothwendigen Suspension der Getreidejolle würde zudem diese Einnahmequelle plötzlich versiegen und man läge sich gezwungen, nach anderen Steuerobjekten auszuweichen. Unter „Finanzartikeln in Zoll- und handelspolitischer Beziehung“ pflegt man gemeinlich auch nur solche Artikel zu verstehen, die im Inlande gar nicht oder nur in geringerer Maße produziert werden und die nach ihren Werth- und Preisverhältnissen einen mäßigen Zoll tragen können, ohne deshalb von der Einfuhr zurückgehindert zu werden, so z. B. die Colonialwaren, Kaffee, Thee, auch Petroleum, Tabak u. a. m. werden in dieser Beziehung zu den Finanzartikeln zu rechnen sein, über deren Höhe eine besondere Beschlußfassung seitens des Bundesrates vorgesehen ist.

Weihnachten.

Dem Dänischen nachzählt von K. S. G.

(Schluß aus dem Hauptblatte.)

„Ah, süßliche Weihnachten, was! Und sonst nichts? Fröhliche Weihnachten! Wahaha!“ lachte er auf eine hüßliche, höfliche Weise. „Sie wollen mir wohl unter Einem auch ein „Glückliches Neujahr!“ wünschen. Aber ich gebe keinen Heller für Weihnachten oder Neujahr, das ist Alles Dummeheit. Weihnachten ist nur für selbige Personen, um sich dem Trunke und der Lumperei zu ergeben. Meinemogen sollte es niemals Weihnachten sein, niemals! Wir haben Feiertage genug an den Sonntagen, mehr als genug! Nun und was gibt es sonst?“

„Ich hoffe, daß ich Sie bald werde bezahlen können!“ antwortete ich, da ich nicht wußte, was ich sagen sollte. „Sie hoffen“, wiederholte er spottend. „Hoffen ist nicht; haben Sie eine Sicherheit, etwas Anderes als Hoffnung? Was?“

„Ich weiß es nicht“, sagte ich. „Etwas Einrückungsgeld und zwei Rüge habe ich auf alle Fälle.“ „Sie sind doch ein wunderlicher Mensch, Jensen!“ rief er darauf etwas milder. „Sie haben sonst immer so bestimmt jedes halbe Jahr bezahlt, aber in den letzten zwei Jahren haben Sie immerfort auf Credit genommen. Das kümmert mich nun nicht, natürlich, wenn Sie nur bezahlen können; aber das war unlang und ich hielt Sie bisher für einen sehr klugen Mann. Als Sie im Frühjahr nicht bezahlen konnten, sagte ich Ihnen, daß ich Ihnen noch bis zum ersten November Credit geben wolle und ich habe mein Wort gehalten. Aber nun find wir ebenso weit und die Rechnung ist im Laufe des Sommers noch um dreißig Thaler vergrößert worden, so daß sie jetzt im Ganzen hundertfünfzig Thaler ausmacht. Können Sie etwas bezahlen?“

„Nein, durchaus nicht“, antwortete ich. „Ich habe meinen ganzen Gehalt vorangemommen und aufgebraucht. Ich habe eine geringe Stelle, ich habe Weib und Kinder, und wir müssen leben, und das ist nicht immer so leicht.“

„Ja, was soll das heißen?“ sagte er. „Jeder lebt nach seinem Stande und seinen Einnahmen, und es schickt sich also nicht für einen armen Mann, Wein und ähnliche Dinge auf Rechnung zu nehmen.“

„Das war auch nicht für mich. Es war für ein armes, trantes Weib, der ich helfen wollte; sie hatte niemand An-

deren und ich bezahlte den Arzt, die Medizin und die Pflege für sie.“

„Was sagen Sie?“ brach er wieder los. „Sind Sie ein solcher Narr, daß Sie Ihr Geld an Arme wegwerfen und sich für diese in Schulden stürzen bis über die Ohren, trotz Ihrer Hoffnung und Ihrem glücklichen Weihnachten! Giebt es denn keine Armenhäuser im Lande? Was war das für ein Weib? Was war das für ein Weib?“

„Eine gute, alte Frau, die und immer hilfsreich gewesen. Eher wäre ich selbst ins Armenhaus gegangen, ehe ich sie dahin geliebt hätte. Sie hatte einst bessere Tage gekannt. Es ist die Wittwe Schwarz.“

Der fremde Mann fuhr mit einem Satz empor. Er war die ganze Zeit über mit dem Rücken gegen mich ins Pult gelehnt geblieben und schien in Gedanken versunken, so, als ob er durchaus nichts von unserem Gespräche gehört hätte, aber jetzt drehte er sich plötzlich gegen mich und, starrte mich mit seinen scharfen Augen an, so daß ich ganz verwirrt wurde.

„Katharine Schwarz?“ rief er.

„Ja“, antwortete ich. „Katharine Schwarz.“

„Sie wissen, wo sie ist!“ rief er. „Sie kennen Sie?“

„Ja“, erwiderte ich.

„Sie ist arm und Sie haben sich in Schulden gestürzt ihretwegen?“ sagte er hinzu.

„Ja“, sagte ich.

„Und Sie würden wohl gegen Verzählung einen Brief an sie mitnehmen?“ fragte er wieder.

„Wenn es ein guter Brief ist, nehme ich ihn mit für nichts!“ antwortete ich.

Er nickte.

„So gehen Sie ein wenig in den Laden und lassen Sie mich mit dem Herrn da sprechen.“

Der Kaufmann nickte auch und ich beeilte mich hinauszu-gehen. Ich war so überhäuft, daß ich nichts begreifen konnte. Bisher Zeit darauf ward ich wieder heingerufen.

„Na“, sagte der Kaufmann, „nun, denke ich, die Sache ist in Ordnung. Sie können sich wohl denken, daß ich Sie, einen alten, treuen Kunden, nicht in Verlegenheit setzen will, wegen einer solchen Kleinigkeit. Wir werden schon noch davon sprechen. Sie können bekommen, was und soviel Sie wollen. Sie sollen auch etwas Kaufwerk mit nach Hause nehmen, für Weib und Kinder zu Weihnachten. Mit der Verzählung hat es Zeit, so lange Sie wollen und noch länger, aber dafür nehmen Sie diesen Brief an Frau Schwarz.“

„Ich danke, wünschte ihm wieder vergnügte Weihnachten und eile fort. Dieses Paket erhielt ich von dem Kaufmann für die Kinder. Vagt uns nun sehen, was es enthält.“

„Sie öffneten es und fanden darin Chocolate, Nüssen, Confect, Feigen, Mandeln und viele andere Dinge und außerdem lag ein Brief darin an den Schullehrer Jensen. Er enthielt eine Danksagung über die ganze Rechnung und einen kleinen Zettel, auf welchem geschrieben stand:

„Zum Dank für Ihre Freundlichkeit gegen Katharine Schwarz. Ein glückliches Weihnachtsfest. Peter Schwarz.“ Der Schullehrer und seine Frau sahen einige Augenblicke stumm und starren überaus sich und den wunderlichen Brief an. Dann sprang er plötzlich empor.

„Frau Katharine!“ rief er. „Sende schnell zu ihr. Sie muß bei uns bleiben die Feiertage über, ja immer, wenn sie will!“

Bald darauf trat die alte Katharine ein. „Glückliche Weihnachten!“ sagte sie, — und willkommen zu Hause, Herr Jensen.“

„Danke“, dankt Frau Schwarz. Hier ist ein Brief für Sie.“ sagte Jensen und reichte ihr denselben. „Er ist von einem fremden Manne, den ich in der Stadt getroffen habe.“

„Für mich?“ rief sie verwundert, warbte und drehte den Brief und beschah ihn von allen Seiten. „Wer schreibt an mich? Das ist nicht die Handchrift meines Sohnes! Herr Gott, was kann das sein!“ Von einer plötzlichen Angst ergriffen, rief sie den Brief auf und es fielen zwei Quadrathalerstücke in die Erde. Sie merkte es nicht, sie las eifrig und ward bald roth bald bleich; zuletzt entwarf der Brief ihren zitternden Händen. Einen Augenblick stand sie und starrte vor sich hin, dann schlug sie die Hände zusammen und rief mit Thränen in den Augen: „Herr Gott! Das ist zu viel!“

Der Brief war von dem Bruder ihres Mannes. Er war wieder von Amerika zurückgekehrt, und zwar als reicher Mann. Vergehens hatte er sie bisher gesucht und war froh, so zufällig ihren Aufenthaltsort zu entdecken. Er wollte ihr Alles erzählen, was sie und ihr Mann einmals feiertwegen verloren hatten und sandte ihr vorläufig zweihundert Thaler, um Weihnachten davon zu feiern.

„O, Gott sei Dank! Nicht um meinetwegen“, sagte die alte Frau, — aber meines Sohnes, seiner Familie wegen, ja unser Aller wegen! Gott sei Dank für so frohe Weihnachten!“

Wir schließen unsere Ausführungen, indem wir deren Resultat kurz resumieren: Getreidezölle als „Retentionszölle“ sind, wie die Erfahrung gelehrt hat, erfolglos; man bediene sich ihrer als drohenden Waffe bei Handelsvertragsverhandlungen, ohne jedoch auch nur einen Augenblick die Zweifelschneidigkeit derselben zu vergessen; als „Schutzzölle“ würden sie den Landwirthen kaum in dem Maße nützen, als sie den größeren Bruchtheil der nicht Landwirthschaft treibenden resp. Getreide produzierenden Bevölkerung helfen würden; als „Finanzzölle“ sind Getreidezölle bei der immer in's Auge zu fassenden Eventualität der Suspension von sehr zweifelhaftem Werth und treffen zudem die notwendigen Nahrungsmittel, an deren Stelle andere sogenannte „Finanzartikel“ in vollstättlicher Hinsicht mit mehr Aussicht auf Erfolg und mit Rücksicht einer gerechteren Belastung der verschiedenen Schichten der Bevölkerung zu substituiren sind.

**Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.**  
London, d. 24. December. Nach einer Meldung des Times aus Lahore vom 23. d. M. proklamirten die Häuptlinge des Sikhistammes Jakob Khan als Emir.

**Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.**

Esleben, d. 23. December. Heute Abend findet die erste General-Versammlung der Mitglieder der „Allgemeinen Unterstufungskasse für Gesellen und Gehilfen in der Stadt Esleben“ statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Vollziehung des Statuts durch Unterschrift sämtlicher Mitglieder, 2. Vorstandswahl und 3. Wohl eines Auswärtigen. Wie wir schon berichteten, sollte dies neue Institut in Kraft treten nach Abhaltung der ersten Generalversammlung, somit wäre denn unsere Stadt beim Antritt des neuen Jahres um eine segensreiche Einrichtung zum Wohle der arbeitenden Klassen reicher. Möge das neue Jahr hier und anderwärts im lieben deutschen Vaterlande recht viele derartige Werke begründen! Alle frommen Wünsche, weisen Rathschläge und Experimente Einzelner sind gegenüber der allgemeinen Noth fast wirkungslos, wenn sich nicht alle erhaltenden Elemente der Gesellschaft zur operativen gegenseitigen Hilfeleistung organisiren — Am dritten Feiertage werden Mitglieder des Leipziger Stadttheaters und zum zweiten Male einen schätzenswerthen Kunstgenuss durch Veranstaltung einer musikalisch-theatralischen Vorstellung in den Räumen des Mansfelder Hofes bieten. Fräulein Schreiber, Fräulein Drösch, Herr Völz und Herr Wiegandt werden unter den Mitwirkenden sein, auch Herr Kapell-

meister Mühlböfer wird wieder dirigiren. Im ersten Theile werden Gefänge von Donizetti, Mendelssohn, Schubert u. s. w. zum Vortrage gelangen, den zweiten Theil wird die Aufführung des 2. Actes aus der Oper „Martha“ von Flotow ausfüllen. — Die Theatergesellschaft am Wiesenhaufe giebt nächsten Sonntag ihre Abschiedsvorstellung, gewiß wird ein volles Haus Zeugnis geben von der Anerkennung, welche die scheidende Kruppe im hiesigen Publikum erworben hat.

△ Erfurt. Die Neue Erfurter Zeitung, die vom 1. Januar 1879 ab hier erscheinen wird, soll das Organ des hier bestehenden „conservativen Vereins“ bilden. Es besteht zwar hier bereits außer der liberalen „Erfurter Zeitung“, die einen großen Leserkreis hat, bereits eine conservative „Erfurter Zeitung“, dieselbe hat es aber nie zu einer großen Abonnentenzahl gebracht. Ihr Eigentümer (Redacteur, Drucker und Verleger in einer Person) ist freiconservativ gesinnt und wollte auf die Ideen des zur Fabne der Deutschconservativen schwörenden „conservativen Vereins“ nicht eingehen. Besterre veranlaßte daher den bis jetzt in Eisenach lebenden National-Defonomen Professor Gengen, sein Domicil nach Erfurt zu verlegen und sowohl die Herausgabe wie die Redaction der „Neuen Erfurter Zeitung“ zu übernehmen. Zwischen dem Eigentümer der alten „Erfurter Zeitung“ und dem „conservativen Verein“ entspann sich bei dieser Gelegenheit ein kleiner Interferenzkampf, eigentlich nur ein leichtes Geplänkel, welches auf neutralem Boden, nämlich in den Spalten des hiesigen „Allgemeinen Zeiters“ (eines reinen Annoncenblattes) geführt wurde und die gesammte unbetheiligte Einwohnerschaft Erfurts in lebhaftes Interesse versetzte. Unter anderem erklärte nämlich der Eigentümer der alten „Erfurter Zeitung“, daß er mit dem neuen Unternehmen nicht in Verbindung stände; der „conservative Verein“ aber bedankte sich für diese Erklärung, da dieselbe der Neuen Erfurter Zeitung nur zur Empfehlung gereichen könnte.

**Halle, den 24. December.**

Der Mechaniker Paul Stüdrath aus Berlin verweilt mit einem Exemplar der von ihm konstruirten und verfertigten patentirten Automaten-Goldwaage vom 27. bis 31. December in Halle, um dieselbe hiesigen Banken und Kassen vorzuzeigen und in ihrer vorzüglichen Leistung erproben zu lassen. Wie schon früher in unserem Blatt erwähnt, benutzte die kaiserliche Reichsbank fortwährend fünf solcher, durch einen ebenfalls von Stüdrath konstruirten völlig geräuschlos arbeitenden Wassermotor getriebenen Waagen, außerdem bedienen sich die Stadtkasse, die Disconto-Bank und andere größere Geldinstitute in Berlin u. a. D. bereits solcher Waagen.

**Bericht des Secretärs des Börsenvereins in Halle a/E.**

Halle, den 24. December 1878.  
Preise mit Zuschuß der Courtage.  
**Feiertagshaber kein Geschäft.**  
Weizen 1000 Kilo still, geringe Sorten 150—160 Mk., mittlere 170—172 Mk., feine 177—180 Mk.  
Roggen 1000 Kilo still, 135—138 Mk.  
Gerste 1000 Kilo still, geringe Landgerste 144—150 Mk., bessere 156—170 Mk., schadhafte 120 Mk., feinste Chevalier 180—200 Mk.  
Gerstenmalz 50 Kilo 13 1/2—14 Mk.  
Hafer 1000 Kilo 125—136 Mk., feinste Sorten über Notiz.  
Hülsenfrüchte Linen 8—9 1/2 Mk. p. 50 Kilo.  
Bohnen 8—9 Mk. p. 50 Kilo.  
Victoria-Erbsen bis 200 Mk. p. 1000 Kilo.  
Kamell 50 Kilo 30—31 Mk. bz.  
Mais 1000 Kilo Donau: neue trockene Waare 130 Mk., amerikan. 125—130 Mk.  
Lupinen 1000 Kilo 110—115 Mk.  
Kleesaaten 50 Kilo rothe 32—40 Mk., weiße 40—55 Mk., schwebische 40—50 Mk.  
Delsaaten 1000 Kilo Preise nominell ohne Geschäft, 255—260 Mk.  
Stärke 50 Kilo 21 1/2—21 3/4 Mk.  
Spiritus 10,000 Liter: p. loco still, Kartoffel: 53 Mk. Ribben: 52 Mk.  
Rübs 50 Kilo 29 Mk.  
Malzkeime 50 Kilo fremde 4 1/2 Mk., hiesige 5 1/2 Mk.  
Butter meh 50 Kilo 6 1/2—6 3/4 Mk.  
Kleie, Roggen: 4 1/2—5 Mk., Weizenkaalen 4 Mk., Weizenrieselke 4 1/2—5 Mk.  
Delfaaten 50 Kilo 7 1/2—7 3/4 Mk.

**Getreidebericht von P. Wagner u. Sohn.**

Halle, den 24. December 1878.  
Am heutigen Markte war schon Feiertagsstille bei geringem Angebot. Man bezahlte:  
Weizen p. 12 Sätze à 85 Kilo brutto 174—180 Mk., geringere Waare 162—174 Mk.  
Roggen 135—138 Mk. p. 12 Sätze à 84 Kilo brutto.  
Gerste p. 12 Sätze à 75 Kilo brutto 132—138 Mk., bessere 141—144 Mk., feine und Chevaliergerste 150—186 Mk., geringe Sorten unter Notiz.  
Hafer p. 12 Sätze à 50 Kilo brutto 78—90 Mk.  
Mais p. 1000 Kilo Donau netto 128—130 Mk., amerikan. 128—130 Mk.  
Victoria-Erbsen 192—210 Mk. p. 12 Sätze à 90 Kilo brutto.  
Lupinen p. 1000 Kilo netto 110—115 Mk.

**Einladung zum Abonnement.**

Achtzehnter Jahrgang 1879.

**Hannoversches Land- und Forstwirtschaftliches Vereinsblatt,**

Organ des landw. Hauptvereins Hildesheim mit seinen sämtlichen Kreisvereinen, sowie einer größeren Zahl anderer landw. Vereine.

Herausgegeben von C. Boysen, General-Secretär des landwirthschaftlichen Hauptvereins Hildesheim, und E. Michelsen, Director des landwirthschaftlichen Bezirksamts Hildesheim.

Das Blatt, welches wöchentlich in (bestimmten) Heften von mindestens 16 Seiten Verkon-Dictas erscheint, enthält nach zahlreichen Ausprägungen der hervorragendsten sachmännern wertvolle Beiträge aus Theorie und Praxis.  
Der Preis von zwei Mark, einschließlich des Postaufwandes, für den ganzen Jahrgang, also für 52 Hefte, stellt unser „Hannoversches Land- und Forstw. Vereinsblatt“ — unter Berücksichtigung seines reichen und abgelesenen Inhalts — als die billigste landwirthschaftliche Zeitung Deutschlands hin und ermöglicht seinen Abonnenten, durch ein Abonnement auf das „Hannoversche Land- und Forstw. Vereinsblatt“ mit den Fortschritten der Landwirthschaft in Theorie und Praxis sich bekannt zu machen.  
Bestellungen, die zu dem obigen Preise von allen Buchhandlungen und Postanstalten angenommen werden, wollen man baldigst aufgeben.  
Inserate finden bei der sehr großen Auflage des Blattes, und da jede Nummer den Abonnenten eine ganze Woche lang vorliegt, eine sehr ausgedehnte und höchst wirksame Verbreitung. Der Insertionspreis beträgt 30 Pf. für die einseitige Zeile-Zeil. Demjenigen Inserenten, die unser „Hannoversches Land- und Forstw. Vereinsblatt“ das ganze Jahr hindurch zum Annonciren benutzen, gewähren wir gern besondere Vortheile.  
Von allen Insertions-Comptoiren werden Anzeigen für das „Vereinsblatt“ angenommen.  
Hildesheim. Gerstenberg'sche Buchhandlung. (Gedr. Gerstenberg.)

Für Drittvoorsieder und Subskribenten.

**Die Rinderpest**

von Geh. Medizinalrath Professor Dr. H. H. H. Preis 15 Sch. Bei C. H. Pappendick, Buchhandl., Rannische Str. 10.

8 Stück fette Schweine stehen zum Verkauf in der Käferei Ehdorf bei Zeutschenthal.

**Geucht**

wird zum 15. Januar 1879 ein Restaurationskellner mit guten Zeugnissen. Zu erfragen bei Ed. Stüdrath in der Expedition d. Zig.

Auf dem Rittergute Kößschlich bei Böfchen wird zum 1. Januar f. z. ein Kubisir (Kuhmilcher) geucht.

**Laubstummeln-Anstalt.**

Sonnabend den 28. December Nachmittags 2 Uhr findet die öffentliche Verloosung im Anstaltslokale, Jägerplatz 9, unter Mitwirkung der Polizeibehörde statt. Die gezeichneten Loosinhaber werden hierzu ergebenst eingeladen. Die Gewinne würden aber nicht am Verloosungstage in Empfang genommen werden können, sondern erst Montag den 30. December und die darauf folgenden 8 Tage von früh 9 bis Nachmittags 4 Uhr. Die Liste der Gewinnlosen wird in der Kößschlichen Laubstummeln-Anstalt, Schmeerstraße Nr. 43, vom 30. December an bereit liegen.  
Halle, den 24. December 1878. Klog.

**Ein Laden in belebter**

Straße von Halle a/E., für ein reichliches Geschäft passend, wird pr. 1. April zu mieten gesucht. Off. abzugeben bei H. Dittler, Annoncen-Expedition, G. Brauhausegasse 16 u. neue Promenade 6.

In der Auction am Sonnabend den 28. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr im Lokale des Kgl. Kreisgerichts kommen 50 Paar Gerstefleien und Pflanzschube zur Versteigerung. W. Elste.

**Niemeyer,** ärztlicher Rathgeber für Mütter, eleg. gebd. nur A. 5,25 bei M. Koestler, Poststr.

**Stadt-Theater.** Mittwoch den 25. December. Mit aufgehobenem Abonnement. Die Jungfrau von Orleans, Trauerspiel in 5 Acten von Friedrich von Schiller. Donnerstag d. 26. December. Mit aufgehobenem Abonnement. Der Goldonkel, große Posse in 7 Bildern v. E. Pohl. Freitag den 27. December. 17. Vorstellung im III. Abonnement. Pariser Leben, Opérette in 5 Acten von Offenbach.

Am 25. December 7 1/2 Uhr früh Extrazug nach Berlin.

Retour-Billets auf 6 Tage auch noch vor Abgang des Zuges am Bahnhof. Steinbrecher & Jasper.

**Schottcrey.** Den 2ten Weihnachtstfeiertag Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladet M. Heinrich.

**Grüne Tanne** „Zöberitz.“ Den 2. Feiertag Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet Friedrich Schulze.

**Bürgerverein** für die städt. Interessen. Freitag Abends 8 Uhr im „Reichskanzler“.

Zweite Beilage.

**Dufter-Nicht** von L. H. Pleisch & C. in Breslau, Honke-Krauter-Malz-Extrakt u. Caromellin. A. Anerkennung. Ihr Honig-Krauter-Malz-Extrakt hat bei mir, wie auch bei meinen Kindern vorzüglich bei Husten, Augen-Cataract und Kreuzschmerzen gewirkt. Paul Müller, Kaufmann, Neumarkt i. S. Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Der Kreuzschmerz, auch die Bräune, beginnen in der Regel mit leichten Catarrh und Husten. Die gefährlichen Folgen dieser Uebel sind bekannt! Zu haben in Halle a/S. bei Herrn M. Wältgott, gr. Ulrichstraße, n. Lobejns bei Emil Angermann.

**Bekanntmachungen.**

**Beizer Zeitung.**

Das am meisten verbreitete und gelesenste Blatt in Preis und weiter Umgegend ist die täglich in 1—1 1/2 Bogen groß Folio erscheinende

**„Beizer Zeitung“.**

Dieselbe bespricht in eingehender und freier Weise sowohl die großen politischen Ereignisse, als auch die vaterländischen und localen Vorkommnisse und sucht durch möglichst populär gehaltene Leitartikel sowie durch eine sorgfältig redigirte Uebersicht der Tagesbegebenheiten ihre Leser über die politische, sociale und kirchliche Bewegung stets auf dem Laufenden zu erhalten. Eigene Telegramme sehen sie in den Stand, die wichtigsten Tagesereignisse ebenso schnell wie die Berliner Zeitungen zu berichten. Der unterhaltende Theil bringt eine Fülle des gegebenen Lesestoffes.

Abonnements-Preis vierteljährlich durch alle Postanstalten 1,90 Mark. Inserate, pro viergespaltene Corpusszeile 15 Pf., haben bei der großen Verbreitung des Blattes den wirksamsten Erfolg.

**Die Expedition der „Beizer Zeitung“.**

Das verbreitetste Blatt im Kreise Querfurt, das „Querfurter Kreisblatt“, welches mit dem neuen Jahre seinen 61. Jahrgang beginnt, wird als Publikationsmittel für den Querfurter Kreis empfohlen. Erscheint wöchentlich dreimal.

Die Kreisblatt-Expedition. (W. Schneider.)

**Brauerei-Verkauf!**

Eine kleinere Stadt-Brauerei, unweit der Bahn und inmitten vieler Dörfer gelegen, mit vorzüglichem Wasser, ist für 1500 Thaler mit 7—800 Ansgang zu verkaufen. Die Vermittlung erfolgt vollständig kostenfrei durch Querfurt. G. Görmar, Privatsecretair.

Ein Brenner, welcher mit der Kartoffelbrennerei gründlich vertraut und im Besitz von guten Zeugnissen, wird sobald wie möglich gesucht. Zuckerfabrik Wittenburg.

Offene Stellen s. 1. Jan. f. 1. Landwirthschafterin, f. 2. pres. Köchinnen u. einige Mädchen. Weibl. Dienstepersonale s. f. Häuler zum 1. Febr. u. spät. Antr. bei boh. Gehalt gesucht durch Emma Lerche, Halle a/S., Rathhausg. 14, „3. Stode“.

**Weisskalk,**

täglich frisch zu hemischen Zwecken sich vorzüglich eignet, empfiehlt die Kalkbrennerei von Webr. Kersten in Dürrenberg.

Schnee-Schneeflocken-Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 23. December. Die „Agence Havas“ meint, daß dem von mehreren Journalen erwünschten Gerichte, der Finanzminister Léon Say wolle seine Entlassung verlangen, um dem Vollen des Gouverneurs der Bank von Frankreich zu übernehmen, seine ernsthafte Bedeutung bezeugen sei. Man glaube, daß Calmon Gouverneur der Bank werden würde.

Basel, d. 23. December. Wie der „Schweizer Volksfreund“ meldet, ist der Bundesrath Oberst Schärer heute gestorben.

Bukarest, d. 23. December. Die Deputiertenkammer beschloß einstimmig, anläßlich des Ablebens des Königsprinzen Alice von Hessen eine Beileidsadresse an die Königin Victoria von England zu richten.

Jellalabad, d. 20. December. Offiziell. Jellalabad ist heute von den englischen Truppen besetzt worden. Die Einwohner nahmen die Truppen freundlich auf. Hier ist Alles ruhig, während in dem Lande über Jellalabad hinaus und in Kabul Anarchie herrscht.

Kalkutta, d. 21. December. Offiziell. General Roberts ist gestern nach Korum zurückgekehrt.

Die Zunahme der Verbrechen.

Die Vermehrung der Verbrechen und Vergehen in Preußen von dem Jahre 1873 zum Jahre 1877 beträgt über 40 pCt. Im Jahre 1873 wurden 104875 Untersuchungen in diesen Richtungen eingeleitet, im Jahre 1877 dagegen schon 145587. Was uns der Abschluß des Jahres 1878 vorberührt, ist sicher Alles, nur keine Verminderung. Nun ist allerdings richtig, daß die Steigerung um so kleiner ist, je schwerer das Verbrechen ist, und es sich handelt, die leichtesten Vergehen haben die größte Zunahme gefunden. Es wird hervorgehoben, daß die Polizei an Wachsamkeit, die Polizei an Energie zugenommen habe — alles das läßt sich aber als Ursache bezeichnen, wie sie die Statistische Commission hervorhebt —, in den letzten Jahren hat das Verbrechertum in Preußen an Ausdehnung gewonnen. Die Gesamtzahl aller zur gerichtlichen Untersuchung zugekommenen Fälle, die Unterbreitung und Holzdiebstahl zusammen, betrug 1873 662402, im Jahre 1877 dagegen 868716. Die erste Folgerung, die aus diesen Thatfachen gezogen werden kann, wird keinen Widerspruch hervorrufen — der gesetzliche Sinn in Preußen war in den letzten Jahren im Sinken begriffen; es ist das allerdings nur mehr eine Umschreibung der Thatfache, daß die Verbrechen zunehmen. Sobald man jedoch einen Schritt weiter geht und nach den Ursachen dieses Sinkens des öffentlichen Geistes fragt, sehen wir jede Partei bereit, ihre speziellen Gegner für diesen Zustand verantwortlich zu machen. Ueber die Gesellschaften, aus denen sich das wachsende Verbrechertum rekrutiert, giebt die amtliche Statistik, so weit sie bis jetzt veröffentlicht ist, keine Auskunft. Die tägliche Erfahrung weist ja doch darauf hin, daß eine Verschiebung der Massen nicht stattfand, welche die außerordentliche Ueberzahl der Soldaten mit dem Gesetz zu liefern pflegen. Man darf daher die Erscheinung zurückführen auf eine zunehmende Beteiligung in den unteren Volksschichten. Daß die Noth der Zeit in ländlichen Districten die Feldarbeit und Holzdiebstahl vermehren mag, liegt außer allem Zweifel; eben so lehrt die Erfahrung, daß die Verwöhnung an diese Frevel die Vorkräfte des Verbrechertums bildet. Daneben aber erhebt sich die Frage, ob es nicht auch ein sittlicher Anstößigkeit ist, der in die Massen geworfen ist, welche die Verbrechertätigen füllen und diese Frage wird allseitig bejaht. Wer diesen Anstößigkeit gibt, in was er besteht, darüber läßt uns allerdings jede Statistik im Stich und die subjectiven Ansichten behaupten hier das Feld. Wir haben bereits ge-

hört, es sei der Culturkampf, welcher jene zunehmende Verwilderung verurtheile — wenn das der Fall sein sollte, so könnten es unseres Ermessens nicht die Maßregeln sein, welche den gesetzlichen Sinn in den unteren Schichten der Gesellschaft erhalten, sondern nur die wilde Agitation gegen diese Staatsorgane, welche theilweise von den geistlichen Führern der Menge betrieben wurde, eine Agitation, die nichts weniger als die Achtung vor der staatlichen Autorität auf ihre Fäden geschrieben hatte. Daß die sozialdemokratische Agitation, welche alle staatlichen Einrichtungen und Geseze als einen Ausbeutungsschapparat der Armen durch die Reichen darstellte, nicht dazu dienen konnte, die Scheu vor der Verletzung der Geseze zu vermehren, liegt auf der Hand. Die Arbeit der Sozialdemokratie ging im Wesentlichen gerade darauf hinaus, die Bande aller Autorität aufzulösen. Von der „Milde“ der Strafgesetze als Anreiz zum Verbrechen hat man zu sprechen aufgehört, nachdem es sich in einer Anspannung des Strafmaßes gezeigt hat, wie scheinbare Waffen die Gesezgebung in die Hand der Richter gelegt hat. Eine Lösung des verwirkelten Problems wird mit Sicherheit Niemand geben können — als unbefreitbar bleibt, daß eine Zeit wirtschaftlicher Stockung, in welcher die politische und religiöse Agitation mit rücksichtsloser Hand in die unteren Classen getragen wurde, gleichzeitig die zunehmende Verwilderung dieser Classen gezeigt hat.

Berlin, d. 23. December.

Das vielbesprochene Dementi des Reichs-Anzeigers soll sich nicht nur auf das erdumene Schreiben des Kaisers an den Papst bezogen haben. Man hört versichern, daß überhaupt keine Correspondenz zwischen dem Kaiser und dem Papst seit der Rückkehr Sr. Majestät nach Berlin stattgefunden habe. Der Credit des italienischen Telegraphenbureaus kann durch den Vorgang jedenfalls nicht vermehrt werden.

Fürst Bismarck verbleibt vorläufig in Friedrichsruhe; die beabsichtigte Reise nach Vargin zur Weihnachtsfeier ist aufgegeben. Der Schwiegerohn des Reichskanzlers, Graf Kanitz, kehrt demnächst mit seiner Gemahlin von der Hochzeitsreise zurück, um Weihnachten in Friedrichsruhe zu verbringen.

Der Prinz von Wales, der bekanntlich mit unserer Kronprinzessin in Köln zusammengetroffen ist, überbringt, wie es heißt, an die Königin von England die Aufgabe seiner Schwester, im Monat Januar auf einige Wochen nach London kommen zu wollen. Es war auf Wunsch der Letzte gesehen, daß die Kronprinzessin ihren Bruder nicht in Darmstadt, sondern in Köln wiedersehen will.

Das fürstliche Hofmarschallamt zu Xrossen publicirt das Programm zu den Vermählungsfeierlichkeiten des Königs der Niederlande mit der Prinzessin Emma. Hiernach findet die Trauung den 7. Januar Abends 7 Uhr in der Schlosskapelle statt.

Während der Weihnachtsferien sind die zu den hiesigen Lehrinstituten zc., als Kriegsakademie, Vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule, Central-Armanialt zc. Commandirten Offiziere theils in ihre Garnisonen, theils in die Heimath beurlaubt worden.

Der für die St. Jakobigenemeinde gewählte, von dem Konfessionen aber nicht befähigte, Domprediger Dr. Schramm ist von der Kandidatur zurückgetreten.

Wie die „Fr. Pr.“ wissen will, wird die deutsche Culturkampf-Literatur in den nächsten Tagen um eine neue Broschüre des Grafen Harry von Arnim vermehrt werden, „der diesmal mit positiven, sogar bis zur Formulierung von Gesezesartikeln gegebenen Vorschlägen debütiren soll.“ Die neue Broschüre werde sich, so sagt das

Wiener Blatt, betiteln: Quid faciemus nos, Nachtrag zum Essay: Der Rantius kommt.

Der Reichstagsabgeordnete Hasselmann, gegen welchen der Erlaß eines Haftbefehls von der Kammer des Kreisgerichts zu Altona und in höherer Instanz vom Appellationsgericht zu Kiel abgelehnt war, ist (wie die „Hamb. Nachr.“ mittheilen), nachdem auch das Obertribunal in Berlin den Haftbefehl nicht als statthaft angesehen hat, aus dem Altonaer Polizeigewahrsam, in welchem er sich bis jetzt befand, entlassen worden.

Der letzte „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht wieder einmal eine lange Reihe von Verboten gegen Vereine (5 an der Zahl, darunter der Verband der Buchbinder und veränderter Geschäftszeitschriften) in Leipzig und Druckchriften (19 an der Zahl, darunter der „Schlesische Courier“; von der Kreishauptmannschaft Leipzig sind allein 17 Verbote erlassen) auf Grund des Sozialistengesetzes.

Aus der Provinz Sachsen

und ihrer Umgebung.

○ Dued bei Sörbig, d. 23. December. Auf dem Rückwege von Sandersdorf sah hier wurde bei den Kahlenwagen des hiesigen Rittergutes der Knecht des letzten Wagens, ein junger Mann aus dem benachbarten Drie Dölsdorf, in der Nähe des Dueder Weges vermißt. Man begab sich auf den Rückweg und fand den Verunglückten halb erkrankt im Wege liegen. Die Räder des Wagens waren ihm über Brust und Leib gegangen und sollen schwere innere Verletzungen herbeigeführt haben. Wie der Unglückliche von der Räder des Wagens gekommen, kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Wahrscheinlich ist derselbe beim Auf- oder Absteigen während der Fahrt zum Fall gekommen.

○ Wittenberg, d. 23. December. Unsere Geschäftsleute haben, wie sie selbst zugestehen, in diesem Jahre noch ein weit besseres Weihnachtsgeschäft gemacht, als es im Anfang den Anschein hatte. Vermuthlich haben die letzten Tage, welche Frost und Schnee brachten, bei den Anleuten in unserer Gegend Ernte erst die rechte Weihnachtsstimmung erzeugt. Die beiden letzten Markttag waren so stark befahren, wie dies seit vielen Jahren vor Weihnachten nicht der Fall gewesen ist — und was für unsere Geschäftsleute die Hauptsache ist — die meisten Besucher waren Käufer und thaten nicht selten einen recht hüben Griff zu Gunsten der Verkäufer in ihre Tasche.

† In Folge des starken Schneeegebisses, welches in der betreffenden Gegend herrscht, ist die Sraer Bahn so sehr verunreinigt, daß bis Sonnabend Mittag 12 Uhr noch kein Zug von Zeitz in Weissenfels eingetroffen war. Kurz vor 11 Uhr wurde ein starkes Kommando Militär an den betreffenden Ort entsandt, um die Räumungsarbeiten schnell vollenden zu helfen.

† Aus Weiningen meldet man, daß die dortige Hofkapelle auf höherer Befehl am Weihnachtsabend in Bayreuth dem Meister Wagner ein Ständchen bringen sollte. Alle Vorstellungen, besonders der von dieser Maßregel betroffenen Familienalter, alle Witten, sie dieses größte aller Familienfeste im Kreise ihrer Angehörigen feiern zu lassen, sind erfolglos gewesen.

† In Schmiedefeld bei Suhl in Thüringen hat das Dreherpersonal der Porzellanfabrik von Sebastian Schmir die Arbeit eingestellt; den Anlaß zu dem Streik haben wiederholte, in letzter Zeit erfolgte Lohnreduktionen, die sich auf 20 pCt. belaufen, gegeben. Die letzte Lohnkürzung von 5 pCt. war jedoch, wie mitgetheilt wird, nur die äußere Veranlassung zu der Differenz; den eigentlichen Grund bildete vielmehr der schon an und für sich niedrige Stand der Arbeitslöhne in der keramischen Branche in jener Gegend, so wie in Thüringen überhaupt, wozu noch

Zwanglose Berliner Chronik.

Original-Correspondenzen.

V.

„Hoffentlich ist mit den Vätern des Weihnachtsbanns nicht die wahre, stille Weihnachtsfreude betraugt, wenn diese Zeiten dem Lichte zugehen. Man sollte sich einen geistlichen Rest edlen und ungelächelten Familienfriedens mit hinübernehmen dürfen aus den lüsterlichen Wäutern vom brennenden Tannenbaum in das neue Jahr, das seine geheimnisvolle Feste erschließt. Das wäre ein prächtiges Weihnachtsgeheim — kein Goldschmuck, keine goldenen Kränze, keine angelegenen Äpfel, kein verbrochen Spielzeug, sondern Sonnenschein für des Lebens goldenen Baum, Herzwärme für die nickern und frohlichen, die der abentheuerlichen Geschäftigkeit im „Rampf uns Dasein“, die der Weisheit aus dem deutschen Weihnachtsort oft kaum auf Minuten durchströmt.“

„Ein Weihnachtsbaum!“ . . . Ist er es auch für diejenigen, die sich mühselig und finster abenden von freundlichen Licht der Verführung und des Friedens und nach dem Mutter des kindlichen Herzoglichen Verlies: „dann wird mit seinem Ostgeburt, kann auch mit einem König werden.“, weber an Illuminationen-Abend, noch am Weihnachtsabend „Lichter“ anleihen — nicht brauchen, nicht trinken! Wen bekränzen als damit! doch wahrlich nur sich! Sie sind weit ärmer als jene Unglücklichen, die auch am 24. Dezember Abends ein Feuer im Ofen anmachen können und verweisen die starken Hände nach oben strecken und mit denen man ein tiefes, warmes Mittel haben darf, wenn sie die zuckende Frage: „warum denn uns kein Weihnachtsbaum?“ auf dem leichten Typen haben! Tragt von dem schönen Ueberfließ hinein in diese kalten, den Kammer, da selbst das Christkind kein Feuer anfauchen konnte! Ihr werdet die Träger des Weihnachtsbaums sein! Gebt einen Pfefferkuchen von den Hunderten, Ihr Kinder reider Eltern, Ihr glücklichen vorzüglichen Mädchen mit dem weichen, schuldlosen Kindesherzen — gebt einen Glühdropfen aus Euren wässrigen Händen ab und — glaubt mir — Ihr werdet mit Euren kleinen Händen ein heilbareres Pfälzer auf die soziale eiternde Wunde des Tages legen, als zehn Erwachsenen mit ihrem abgeschwundenen, Grau in Grau gemalten Doctrinarismus! Oder seid Ihr Kinder, die die eigentlichen Helften des

Adventsfestes —, auch schon von des Gedanken Blässe angekränkt! . . . Ich würde nicht darüber wundern. Ein nettes Ständchen moderner Erziehung ist ja ganz dazu angethan, den Schmetterlingsflaum kindlichen Frohsinns und glücklicher Unbesorgtheit zu zerstören, bevor noch der halter seine glühenden Flügel geragt . . . Wenn die Weihnachtsstische der blästrigen Eltern von der Verfahrungsgechichte jugendlicher Herzen erzählen wollten — es wäre eine traurige, eine böse Geschichte. Da haben wir schon vor Jahren — es war die gummirubende Zeit des patentirten Schwindels — die quakenden Puppen gehabt, die „Mama“ und „Papa“ heulten, die gläsernen Augen verdrehten, in echten Spitzen eingehüllten und unser größter Spielwarenfabrikant hatte ein chef d'oeuvre von Puppenstube hingestellt, das ungefähr so viel kostete, als ein Subalternbeamter im Ministerium halbjährlich Gehalt hat . . . Und siehe da, es fand sich eine ungläubliche Affenliebe und kaufte es! Dann kamen die mageren Jahre, aber der Erfindungsgeist, die Phantasie der Kinder frühzeitig zu ruiniren, — er schief nicht. Jetzt haben wir eine ganze Menagerie von künstlicher vollendet gefertigten Thieren, die sämtlich in ihren Rautenlaute, „blöken“, „schreien“, brüllen, heulen, meckern und miauen! Dazu der Eierkasten, der alle modernen Potentierler spielt, — womöglich ein Lehrbuch dazu mit unflätigen Versen und das Weihnachtsfest wird zum modernsten Zingl-Kanzel begrabirt. Für den erwachsenen Sekundaner festeln dann nur noch die neusten Exemplare der quakenden „Katerne“, mit der die Sozialdemokratie ihren neukerbieren „Schmutz“ belegen wollte, — denn Buß ist schon antiquirt und ad acta gelegt —, ein Dugend pitante Photographien zweifelhaftester Objektivität . . . und der „Aufbau“ ist fertig für die herauswachsende Generation“ . . . Sie haben mich verumthlicht in Veracht, daß ich übertrieb! Ich photo graphire nach der Natur, — ich trage keine Farben auf — mir sind die Bilder grell und . . . traurig genug! —

Wir leben eben . . . in Berlin — in der Stadt der Intelligenz, in der jedem „Specie-Steueranten“ schon ein besondertes Rechenrheum, eine besonders feinerge Ueberlade von „Distraktion“, eine besondere Leisibinde von elastischem und wasserfestem Stoff für die wechsellöwen Erftaltungen im großstädtischen Zugwaid als Pathetischnent mit in die Wiege gelegt werden . . . Ob nun auch für die Erftaltungen des Herzens, des Gemüths — darüber schweigt des Sängers Höflichkeit!

Wir sind hier nicht in Stettin, wo man schon die „Four-dambault“ verbelet! Unre Jungen werden zu einem guten Prützeil von der Straße und auf der Straße erzogen, — in der überflühten Klasse ihrer Schule wird ihrer Individualität kaum Rechnung getragen, — das ist auch kaum möglich, kaum zu verlangen — halb und halb ist der Junge eine „Nummer“, wie der Gast eines überfüllten Hotels. Die heterogensten Schichten der Gesellschaft, der Familie stoßen aufeinander; der Ausdruck aller wunderlichen Eigenarten des gesellschaftlichen Lebens tritt in einem solchen Berliner Jungen in Erscheinung, ja in den Supercutiv, — zwar geht und unreif, aber drastisch, erschöpfend und ungelächelt. Die Schnellfertigkeit mit dem Wort, das Talent des präcisen, meist treffenden, wenn auch „unverwandten“ Urtheils, — das identisirt sich in und mit solchen Jungen; der wurmstichige Apfel hat eine rothe Backe und ist vor der Zeit — scheinbar — reif. Der Zusammenhang von Schule und Haus — dies große Lösungswort geistlicher Erziehung — ist locker und der Einfluß des Hauses, der Familie, des Beispiels der Eltern und Geschwister, das geistige Parfüm und die stiltliche Unbescheidtheit der Familie allein sind es, die bei uns gute Saat aus schwer bedrohtem und gefährdetem Keim entwickeln und großziehen können. . . . Weisheit ist in specie am Kinderherz? Caventat patros et matros! — — Bielcheil fragen Sie, wie der zwanglose Chronist dazu kommt, zwischen den grünen Tannenbäumen so ernst und trübe zu reflectiren und so rauschieren? Ich will Ihnen von Herzen wünschen, daß des Jahres schönstes Fest und des neuen Jahres Eingang Sie in heiterer Freundschaft des Geistes finden und mit hoffnungsvorbeidendem Lächeln begrüßen möge. Uns hier ist das — ich mag nun der Politik, Gesundheitslage, Handel und Wandel, Hoffnung und Vertrauen auf bessere Tage, oder wenn ich sonst will ernst in die Augen schauen — uns war das nicht vergönnt! Wir bilden ein wenig trübe und es wäre nicht hies ein Mangel an Aufrichtigkeit, sondern an Wahrheit, wollte ich Ihnen von einem zufriedenen Berlin erzählen. Und doch ist es die Bescheidenheit, die Zufriedenheit allein, in der wir Alle den festen Ankergrund für 1879 fin können. Möge die Vorlegung unsrer Segel mit günstigem Winde füllen, zu glücklicher Fahrt, nach edelm und schönen Dajen! Damit Gott beschließen für 1879!! —

Mx. Br.







Seidene gehäkelte Geldbörsen in neuesten Mustern billigt bei  
**Albert Hensel, Leipzigerstraße 1.**

**Echt Luxemburger Tricot-Jacken- u. Beinkleider für Herren, Damen und Kinder in allen Größen u. Farben halte zu soliden Preisen bestens empfohlen. Albert Hensel, Leipzigerstr. 1.**

# Die Gartenlaube

1 Mark 60 Pf.

beginnt im ersten Quartal mit der bereits angekündigten Erzählung „**Irrende Sterne**“ von **Gerg Horn**, der sich aus dem reichen Schatze unserer belehrlichen und wissenschaftlichen Materials außer einer oder mehreren Novellen eine Reihe von Artikeln aus dem Leben der Zeit, sowie zahlreiche unterhaltende und belehrende Aufsätze aller Art angeschlossen werden.

Die Verlagsbandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

In **Halle Schroedel & Simon, Markt 23.**

## Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen Sparkasse findet die **Auszahlung sowie die Zurechnung der für das Jahr 1878 fälligen Zinsen** f. die Bücher bis **Rs. 5000** in der Woche, **6.—11. Jan. 1879**, **10000** **13.—18.**, **15000** **20.—25.** übrigen Bücher vom **3. Februar bis 8. Februar** statt.

Halle a/S., im December 1878.  
 Directorium der städtischen Sparkasse.

## Magdeburgische Zeitung.

Organ ersten Ranges.

Ercheint wöchentlich 13 mal in großem Format. (Die Drucker der Magdeburgischen Zeitung ist gegründet 1646. Die älteste noch vorhandene Nummer der Zeitung, deren Ursprung nicht festzustellen, datirt von 1626. — Vom Jahrgang 1717 an ist die Zeitung betriebs vollständig im Besitze der Drucker gesammelt.)

**Eigener Telegraphen-Druck zwischen Berlin und Magdeburg. — Eigene Bureau in Landtag, Reichstag und an der Berliner Börse. Eigene politische und Handels-Correspondenten in allen wichtigen Städten der Welt.**

**Schnelle und zuverlässige Berichterstattung; Ausführliche Parlamentarische Berichte immer im folgenden Morgenblatt. — Umfangreicher landwirtschaftlicher Theil, in welchem Herr Professor Dr. Wäcker in Halle, einer der besten Kenner der landwirtschaftlichen Verhältnisse der Provinz Sachsen, alle wichtigsten landwirtschaftlichen Fragen erörtert. — Reichhaltiges Feuilleton. — Ausgedehnter Handels- und Reise-Teil, in welchem mit scharfer, partieller Kritik alle Vorjagen besprochen werden. — Größter Correspondent. — Alle amtlichen Ernennungen, Beförderungen u. Patente. — Vollständige Vorterritorien der Preussischen Landesverteilung. Vom nächsten Quartal ab werden auch die Braunschwäigerischen und Sächsischen Vorterritorien vollständig mitgeteilt. Solche und ausführliche Berichterstattung über die Sitzungen des Provinzial-Landtages und über alle wichtigen Beschlüsse der Provinz, und der benachbarten Provinzen und Bundesstaaten. Die Wetteranmeldungen des Professors Klinkerfous für den folgenden Tag u. s. w. Für das Feuilleton sind auch für das neue Jahr vorzügliche Stoffe genommen. H. W. Heimburg, Verf. von „Was dem Leben meiner alten Freunde“, „Lumpenmüllers Leiden“ u.**

**Neuherausgetretene Romane liefern wir die bisher erschienenen Capitel des Romans „Der Kampf der Dämonen“ von H. G. Wachvogel, dem berühmten Dichter des „Marsch“, auf Wunsch gratis nach. Für die geistigen Romane des Feuilletons erhebt man also eine der reichhaltigsten Zeitungen Deutschlands zugesandt und bekommt außerdem gleich noch die Hälfte jenes großen Romans in Buchform nachgeliefert!**

**Maßvoll in ihrer Haltung, wird die Magdeburgische Zeitung, welche die Wechselfälle von Jahrhunderten überdauert hat, auch in Zukunft ihr Streben darauf richten, zwischen Arm und Reich das gefegnete Band sozialen Friedens befestigen zu helfen, in Stadt und Land, in Nob und Fern, bei Vornehm und gering gute Samenfröner auszuführen, wahren Bürgersinn und echte Bürgerthug zu nähren, der Freiheit und guten Sitte zu dienen und die Liebe zu unserem glückseligen Vaterlande und zu unserem mächtigen deutschen Vaterlande, so wie zu unter Kaiserlichem Vort: zu unserem königlichen und päpstlichen Herrscherhause, zu pflegen!**

Man abonniert auf die Magdeburgische Zeitung bei allen städtischen Postämtern mit 4/7, in Halle a/S. an Zeitungs-66 in der **Lippert'schen** Buchhandlung mit 6/4 50 A. v. Quartal. **Nicht frühzeitige Bestellung wird der regelmäßigen Lieferung wegen erbeten.**

**Inserate** haben bei der **großen Auflage** der Magdeburgischen Zeitung, welche das Hauptblatt der Provinz Sachsen und der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig ist und die weiteste Verbreitung in Deutschland hat, den **sichersten Erfolg.**

## Zur Beachtung.

Unterzeichneter ist gekommen, seine in schönster Lage Saalfelds, im besten Betriebe stehende Restauration mit großem Saalraum und neu angelegtem Biergarten, schönen Wohn- und Wirtschaftszimmern mit Billard, großem, mit schönen Anlagen versehenen Biergarten und Gemüsegarten, heizbare Marmerkesselbad, Eishaus und Stallung zu verpachten oder auch bei 6000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen. Reflektanten wollen sich gefälligst wenden an

**Ernst Hellmuth**  
 Saalfeld i/S., im Dec. 1878.

Ein kleines Gasthaus mit schönen Restaurationsräumen, Stallung, Garten, in einer lebhaften Stadt Thüringens ist zu verkaufen oder zu verpachten. Anzahlung resp. Nachzins nach Uebereinkommen. Offerten werden unter **L. M. #. 4.** durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. erbeten, worauf Weiteres erfolgen wird.

**24,000 Mark** auf ein großes städtisches Grundstück zur 1. Stelle werden zu leihen gesucht. Nur Selbstverleiher wollen ihre Adr. unter **Officie A. H.** an **Ed. Stückrath** in d. Exp. Ztg. abgeben.

Ein tüchtiger gewandter **Kutscher** sucht 1. Januar Stellung. Adr. unter **A. B.** bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Z. abzugeben.

**Licht** landwirtschaftlicher Mann, vorzüglich. Adr. weist sofort u. später nach **Vauine Fleckinger**, H. Echlamm 3.

**Einige gute vier- bis fünfjährige complete Schillten** sind zu verkaufen **Magdeburg, Str. Nr. 23.**

In einer Provinzial- u. Garnisonstadt von 18,000 Einwohnern ist ein **Gaus**, worin seit 18 Jahren ein **Materialgeschäft** erfolgreich betrieben, eingetretener Verhältnisse halber sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei **S. Löwendahl, Halle a/S., Bernburger Straße 13 b.**

Ein herrschaftliches Hausgrundstück am Gymnasium mit großem Garten ist billig zu verkaufen. Näheres sagt **Verkaufstrasse Nr. 2** im Laden.

Ein **Laden** mit Ladenküche für 70  $\mathcal{R}$ . jährl. zu vermieten. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl.

**Fette Kühe und Schweine** sehen zum Verkauf auf **Domaine Granau** bei Halle a. S.

G. Schönbörger, Merseburg empfiehlt  
**Englische Biscuits und Cakes**  
 stets frisch und bester Qualität.  
 Niederlage für Halle bei Herrn **Conditor FR. DAVID**  
 am Markt und Geiststrasse 1.

## Berlinische Lebens-Versich.-Gesellsch.

Gegründet 1836.

Bestand ultimo 1877:  
 Laufende Versicherungen **18,996**,  
 Versichertes Kapital **Mrk. 89,879,267**,  
 Garantie Kapital **24,107,556**,  
 gleich **26,9** pCt. des versicherten Kapitals.  
 Geachte Versicherungssumme **Mrk. 30,386,849**.  
 Dividende der Versicherten, stetig steigend, pro 1877 (Vertheilung 1882) voraussichtlich **30 pCt.**  
 Die Gesellschaft schließt jede Art von Lebensversicherungen gegen feste und variable Prämien. **Rückschüsse** haben auch die mit **Anspruch auf Dividende** Versicherten niemals zu leisten.  
 Nähere Auskunft, Prospekte und Antrags-Formulare ertheilen sämmtliche Agenturen

Die **General-Agentur Halle a/S.**  
**Theodor Heime.**

# Die Natur.

Illustrationen  
 d. Verlags-  
 der Natur.

Inhalt: D. Blut d. Menschen. Von Dr. Gustav Gromann. Zweifache Bienenkönigin. Von Dr. Eduard Rehn. Beiträge 1. Bewegung d. Steine. Ueber die Wirkung von Wasser. 2. Uebere im Stofftauben. Von Dr. E. H. Stein. Ueber die Wirkung von Wasser. 3. Ueber die Wirkung von Wasser. 4. Ueber die Wirkung von Wasser. 5. Ueber die Wirkung von Wasser. 6. Ueber die Wirkung von Wasser. 7. Ueber die Wirkung von Wasser. 8. Ueber die Wirkung von Wasser. 9. Ueber die Wirkung von Wasser. 10. Ueber die Wirkung von Wasser. 11. Ueber die Wirkung von Wasser. 12. Ueber die Wirkung von Wasser. 13. Ueber die Wirkung von Wasser. 14. Ueber die Wirkung von Wasser. 15. Ueber die Wirkung von Wasser. 16. Ueber die Wirkung von Wasser. 17. Ueber die Wirkung von Wasser. 18. Ueber die Wirkung von Wasser. 19. Ueber die Wirkung von Wasser. 20. Ueber die Wirkung von Wasser. 21. Ueber die Wirkung von Wasser. 22. Ueber die Wirkung von Wasser. 23. Ueber die Wirkung von Wasser. 24. Ueber die Wirkung von Wasser. 25. Ueber die Wirkung von Wasser. 26. Ueber die Wirkung von Wasser. 27. Ueber die Wirkung von Wasser. 28. Ueber die Wirkung von Wasser. 29. Ueber die Wirkung von Wasser. 30. Ueber die Wirkung von Wasser. 31. Ueber die Wirkung von Wasser. 32. Ueber die Wirkung von Wasser. 33. Ueber die Wirkung von Wasser. 34. Ueber die Wirkung von Wasser. 35. Ueber die Wirkung von Wasser. 36. Ueber die Wirkung von Wasser. 37. Ueber die Wirkung von Wasser. 38. Ueber die Wirkung von Wasser. 39. Ueber die Wirkung von Wasser. 40. Ueber die Wirkung von Wasser. 41. Ueber die Wirkung von Wasser. 42. Ueber die Wirkung von Wasser. 43. Ueber die Wirkung von Wasser. 44. Ueber die Wirkung von Wasser. 45. Ueber die Wirkung von Wasser. 46. Ueber die Wirkung von Wasser. 47. Ueber die Wirkung von Wasser. 48. Ueber die Wirkung von Wasser. 49. Ueber die Wirkung von Wasser. 50. Ueber die Wirkung von Wasser. 51. Ueber die Wirkung von Wasser. 52. Ueber die Wirkung von Wasser. 53. Ueber die Wirkung von Wasser. 54. Ueber die Wirkung von Wasser. 55. Ueber die Wirkung von Wasser. 56. Ueber die Wirkung von Wasser. 57. Ueber die Wirkung von Wasser. 58. Ueber die Wirkung von Wasser. 59. Ueber die Wirkung von Wasser. 60. Ueber die Wirkung von Wasser. 61. Ueber die Wirkung von Wasser. 62. Ueber die Wirkung von Wasser. 63. Ueber die Wirkung von Wasser. 64. Ueber die Wirkung von Wasser. 65. Ueber die Wirkung von Wasser. 66. Ueber die Wirkung von Wasser. 67. Ueber die Wirkung von Wasser. 68. Ueber die Wirkung von Wasser. 69. Ueber die Wirkung von Wasser. 70. Ueber die Wirkung von Wasser. 71. Ueber die Wirkung von Wasser. 72. Ueber die Wirkung von Wasser. 73. Ueber die Wirkung von Wasser. 74. Ueber die Wirkung von Wasser. 75. Ueber die Wirkung von Wasser. 76. Ueber die Wirkung von Wasser. 77. Ueber die Wirkung von Wasser. 78. Ueber die Wirkung von Wasser. 79. Ueber die Wirkung von Wasser. 80. Ueber die Wirkung von Wasser. 81. Ueber die Wirkung von Wasser. 82. Ueber die Wirkung von Wasser. 83. Ueber die Wirkung von Wasser. 84. Ueber die Wirkung von Wasser. 85. Ueber die Wirkung von Wasser. 86. Ueber die Wirkung von Wasser. 87. Ueber die Wirkung von Wasser. 88. Ueber die Wirkung von Wasser. 89. Ueber die Wirkung von Wasser. 90. Ueber die Wirkung von Wasser. 91. Ueber die Wirkung von Wasser. 92. Ueber die Wirkung von Wasser. 93. Ueber die Wirkung von Wasser. 94. Ueber die Wirkung von Wasser. 95. Ueber die Wirkung von Wasser. 96. Ueber die Wirkung von Wasser. 97. Ueber die Wirkung von Wasser. 98. Ueber die Wirkung von Wasser. 99. Ueber die Wirkung von Wasser. 100. Ueber die Wirkung von Wasser. 101. Ueber die Wirkung von Wasser. 102. Ueber die Wirkung von Wasser. 103. Ueber die Wirkung von Wasser. 104. Ueber die Wirkung von Wasser. 105. Ueber die Wirkung von Wasser. 106. Ueber die Wirkung von Wasser. 107. Ueber die Wirkung von Wasser. 108. Ueber die Wirkung von Wasser. 109. Ueber die Wirkung von Wasser. 110. Ueber die Wirkung von Wasser. 111. Ueber die Wirkung von Wasser. 112. Ueber die Wirkung von Wasser. 113. Ueber die Wirkung von Wasser. 114. Ueber die Wirkung von Wasser. 115. Ueber die Wirkung von Wasser. 116. Ueber die Wirkung von Wasser. 117. Ueber die Wirkung von Wasser. 118. Ueber die Wirkung von Wasser. 119. Ueber die Wirkung von Wasser. 120. Ueber die Wirkung von Wasser. 121. Ueber die Wirkung von Wasser. 122. Ueber die Wirkung von Wasser. 123. Ueber die Wirkung von Wasser. 124. Ueber die Wirkung von Wasser. 125. Ueber die Wirkung von Wasser. 126. Ueber die Wirkung von Wasser. 127. Ueber die Wirkung von Wasser. 128. Ueber die Wirkung von Wasser. 129. Ueber die Wirkung von Wasser. 130. Ueber die Wirkung von Wasser. 131. Ueber die Wirkung von Wasser. 132. Ueber die Wirkung von Wasser. 133. Ueber die Wirkung von Wasser. 134. Ueber die Wirkung von Wasser. 135. Ueber die Wirkung von Wasser. 136. Ueber die Wirkung von Wasser. 137. Ueber die Wirkung von Wasser. 138. Ueber die Wirkung von Wasser. 139. Ueber die Wirkung von Wasser. 140. Ueber die Wirkung von Wasser. 141. Ueber die Wirkung von Wasser. 142. Ueber die Wirkung von Wasser. 143. Ueber die Wirkung von Wasser. 144. Ueber die Wirkung von Wasser. 145. Ueber die Wirkung von Wasser. 146. Ueber die Wirkung von Wasser. 147. Ueber die Wirkung von Wasser. 148. Ueber die Wirkung von Wasser. 149. Ueber die Wirkung von Wasser. 150. Ueber die Wirkung von Wasser. 151. Ueber die Wirkung von Wasser. 152. Ueber die Wirkung von Wasser. 153. Ueber die Wirkung von Wasser. 154. Ueber die Wirkung von Wasser. 155. Ueber die Wirkung von Wasser. 156. Ueber die Wirkung von Wasser. 157. Ueber die Wirkung von Wasser. 158. Ueber die Wirkung von Wasser. 159. Ueber die Wirkung von Wasser. 160. Ueber die Wirkung von Wasser. 161. Ueber die Wirkung von Wasser. 162. Ueber die Wirkung von Wasser. 163. Ueber die Wirkung von Wasser. 164. Ueber die Wirkung von Wasser. 165. Ueber die Wirkung von Wasser. 166. Ueber die Wirkung von Wasser. 167. Ueber die Wirkung von Wasser. 168. Ueber die Wirkung von Wasser. 169. Ueber die Wirkung von Wasser. 170. Ueber die Wirkung von Wasser. 171. Ueber die Wirkung von Wasser. 172. Ueber die Wirkung von Wasser. 173. Ueber die Wirkung von Wasser. 174. Ueber die Wirkung von Wasser. 175. Ueber die Wirkung von Wasser. 176. Ueber die Wirkung von Wasser. 177. Ueber die Wirkung von Wasser. 178. Ueber die Wirkung von Wasser. 179. Ueber die Wirkung von Wasser. 180. Ueber die Wirkung von Wasser. 181. Ueber die Wirkung von Wasser. 182. Ueber die Wirkung von Wasser. 183. Ueber die Wirkung von Wasser. 184. Ueber die Wirkung von Wasser. 185. Ueber die Wirkung von Wasser. 186. Ueber die Wirkung von Wasser. 187. Ueber die Wirkung von Wasser. 188. Ueber die Wirkung von Wasser. 189. Ueber die Wirkung von Wasser. 190. Ueber die Wirkung von Wasser. 191. Ueber die Wirkung von Wasser. 192. Ueber die Wirkung von Wasser. 193. Ueber die Wirkung von Wasser. 194. Ueber die Wirkung von Wasser. 195. Ueber die Wirkung von Wasser. 196. Ueber die Wirkung von Wasser. 197. Ueber die Wirkung von Wasser. 198. Ueber die Wirkung von Wasser. 199. Ueber die Wirkung von Wasser. 200. Ueber die Wirkung von Wasser. 201. Ueber die Wirkung von Wasser. 202. Ueber die Wirkung von Wasser. 203. Ueber die Wirkung von Wasser. 204. Ueber die Wirkung von Wasser. 205. Ueber die Wirkung von Wasser. 206. Ueber die Wirkung von Wasser. 207. Ueber die Wirkung von Wasser. 208. Ueber die Wirkung von Wasser. 209. Ueber die Wirkung von Wasser. 210. Ueber die Wirkung von Wasser. 211. Ueber die Wirkung von Wasser. 212. Ueber die Wirkung von Wasser. 213. Ueber die Wirkung von Wasser. 214. Ueber die Wirkung von Wasser. 215. Ueber die Wirkung von Wasser. 216. Ueber die Wirkung von Wasser. 217. Ueber die Wirkung von Wasser. 218. Ueber die Wirkung von Wasser. 219. Ueber die Wirkung von Wasser. 220. Ueber die Wirkung von Wasser. 221. Ueber die Wirkung von Wasser. 222. Ueber die Wirkung von Wasser. 223. Ueber die Wirkung von Wasser. 224. Ueber die Wirkung von Wasser. 225. Ueber die Wirkung von Wasser. 226. Ueber die Wirkung von Wasser. 227. Ueber die Wirkung von Wasser. 228. Ueber die Wirkung von Wasser. 229. Ueber die Wirkung von Wasser. 230. Ueber die Wirkung von Wasser. 231. Ueber die Wirkung von Wasser. 232. Ueber die Wirkung von Wasser. 233. Ueber die Wirkung von Wasser. 234. Ueber die Wirkung von Wasser. 235. Ueber die Wirkung von Wasser. 236. Ueber die Wirkung von Wasser. 237. Ueber die Wirkung von Wasser. 238. Ueber die Wirkung von Wasser. 239. Ueber die Wirkung von Wasser. 240. Ueber die Wirkung von Wasser. 241. Ueber die Wirkung von Wasser. 242. Ueber die Wirkung von Wasser. 243. Ueber die Wirkung von Wasser. 244. Ueber die Wirkung von Wasser. 245. Ueber die Wirkung von Wasser. 246. Ueber die Wirkung von Wasser. 247. Ueber die Wirkung von Wasser. 248. Ueber die Wirkung von Wasser. 249. Ueber die Wirkung von Wasser. 250. Ueber die Wirkung von Wasser. 251. Ueber die Wirkung von Wasser. 252. Ueber die Wirkung von Wasser. 253. Ueber die Wirkung von Wasser. 254. Ueber die Wirkung von Wasser. 255. Ueber die Wirkung von Wasser. 256. Ueber die Wirkung von Wasser. 257. Ueber die Wirkung von Wasser. 258. Ueber die Wirkung von Wasser. 259. Ueber die Wirkung von Wasser. 260. Ueber die Wirkung von Wasser. 261. Ueber die Wirkung von Wasser. 262. Ueber die Wirkung von Wasser. 263. Ueber die Wirkung von Wasser. 264. Ueber die Wirkung von Wasser. 265. Ueber die Wirkung von Wasser. 266. Ueber die Wirkung von Wasser. 267. Ueber die Wirkung von Wasser. 268. Ueber die Wirkung von Wasser. 269. Ueber die Wirkung von Wasser. 270. Ueber die Wirkung von Wasser. 271. Ueber die Wirkung von Wasser. 272. Ueber die Wirkung von Wasser. 273. Ueber die Wirkung von Wasser. 274. Ueber die Wirkung von Wasser. 275. Ueber die Wirkung von Wasser. 276. Ueber die Wirkung von Wasser. 277. Ueber die Wirkung von Wasser. 278. Ueber die Wirkung von Wasser. 279. Ueber die Wirkung von Wasser. 280. Ueber die Wirkung von Wasser. 281. Ueber die Wirkung von Wasser. 282. Ueber die Wirkung von Wasser. 283. Ueber die Wirkung von Wasser. 284. Ueber die Wirkung von Wasser. 285. Ueber die Wirkung von Wasser. 286. Ueber die Wirkung von Wasser. 287. Ueber die Wirkung von Wasser. 288. Ueber die Wirkung von Wasser. 289. Ueber die Wirkung von Wasser. 290. Ueber die Wirkung von Wasser. 291. Ueber die Wirkung von Wasser. 292. Ueber die Wirkung von Wasser. 293. Ueber die Wirkung von Wasser. 294. Ueber die Wirkung von Wasser. 295. Ueber die Wirkung von Wasser. 296. Ueber die Wirkung von Wasser. 297. Ueber die Wirkung von Wasser. 298. Ueber die Wirkung von Wasser. 299. Ueber die Wirkung von Wasser. 300. Ueber die Wirkung von Wasser. 301. Ueber die Wirkung von Wasser. 302. Ueber die Wirkung von Wasser. 303. Ueber die Wirkung von Wasser. 304. Ueber die Wirkung von Wasser. 305. Ueber die Wirkung von Wasser. 306. Ueber die Wirkung von Wasser. 307. Ueber die Wirkung von Wasser. 308. Ueber die Wirkung von Wasser. 309. Ueber die Wirkung von Wasser. 310. Ueber die Wirkung von Wasser. 311. Ueber die Wirkung von Wasser. 312. Ueber die Wirkung von Wasser. 313. Ueber die Wirkung von Wasser. 314. Ueber die Wirkung von Wasser. 315. Ueber die Wirkung von Wasser. 316. Ueber die Wirkung von Wasser. 317. Ueber die Wirkung von Wasser. 318. Ueber die Wirkung von Wasser. 319. Ueber die Wirkung von Wasser. 320. Ueber die Wirkung von Wasser. 321. Ueber die Wirkung von Wasser. 322. Ueber die Wirkung von Wasser. 323. Ueber die Wirkung von Wasser. 324. Ueber die Wirkung von Wasser. 325. Ueber die Wirkung von Wasser. 326. Ueber die Wirkung von Wasser. 327. Ueber die Wirkung von Wasser. 328. Ueber die Wirkung von Wasser. 329. Ueber die Wirkung von Wasser. 330. Ueber die Wirkung von Wasser. 331. Ueber die Wirkung von Wasser. 332. Ueber die Wirkung von Wasser. 333. Ueber die Wirkung von Wasser. 334. Ueber die Wirkung von Wasser. 335. Ueber die Wirkung von Wasser. 336. Ueber die Wirkung von Wasser. 337. Ueber die Wirkung von Wasser. 338. Ueber die Wirkung von Wasser. 339. Ueber die Wirkung von Wasser. 340. Ueber die Wirkung von Wasser. 341. Ueber die Wirkung von Wasser. 342. Ueber die Wirkung von Wasser. 343. Ueber die Wirkung von Wasser. 344. Ueber die Wirkung von Wasser. 345. Ueber die Wirkung von Wasser. 346. Ueber die Wirkung von Wasser. 347. Ueber die Wirkung von Wasser. 348. Ueber die Wirkung von Wasser. 349. Ueber die Wirkung von Wasser. 350. Ueber die Wirkung von Wasser. 351. Ueber die Wirkung von Wasser. 352. Ueber die Wirkung von Wasser. 353. Ueber die Wirkung von Wasser. 354. Ueber die Wirkung von Wasser. 355. Ueber die Wirkung von Wasser. 356. Ueber die Wirkung von Wasser. 357. Ueber die Wirkung von Wasser. 358. Ueber die Wirkung von Wasser. 359. Ueber die Wirkung von Wasser. 360. Ueber die Wirkung von Wasser. 361. Ueber die Wirkung von Wasser. 362. Ueber die Wirkung von Wasser. 363. Ueber die Wirkung von Wasser. 364. Ueber die Wirkung von Wasser. 365. Ueber die Wirkung von Wasser. 366. Ueber die Wirkung von Wasser. 367. Ueber die Wirkung von Wasser. 368. Ueber die Wirkung von Wasser. 369. Ueber die Wirkung von Wasser. 370. Ueber die Wirkung von Wasser. 371. Ueber die Wirkung von Wasser. 372. Ueber die Wirkung von Wasser. 373. Ueber die Wirkung von Wasser. 374. Ueber die Wirkung von Wasser. 375. Ueber die Wirkung von Wasser. 376. Ueber die Wirkung von Wasser. 377. Ueber die Wirkung von Wasser. 378. Ueber die Wirkung von Wasser. 379. Ueber die Wirkung von Wasser. 380. Ueber die Wirkung von Wasser. 381. Ueber die Wirkung von Wasser. 382. Ueber die Wirkung von Wasser. 383. Ueber die Wirkung von Wasser. 384. Ueber die Wirkung von Wasser. 385. Ueber die Wirkung von Wasser. 386. Ueber die Wirkung von Wasser. 387. Ueber die Wirkung von Wasser. 388. Ueber die Wirkung von Wasser. 389. Ueber die Wirkung von Wasser. 390. Ueber die Wirkung von Wasser. 391. Ueber die Wirkung von Wasser. 392. Ueber die Wirkung von Wasser. 393. Ueber die Wirkung von Wasser. 394. Ueber die Wirkung von Wasser. 395. Ueber die Wirkung von Wasser. 396. Ueber die Wirkung von Wasser. 397. Ueber die Wirkung von Wasser. 398. Ueber die Wirkung von Wasser. 399. Ueber die Wirkung von Wasser. 400. Ueber die Wirkung von Wasser. 401. Ueber die Wirkung von Wasser. 402. Ueber die Wirkung von Wasser. 403. Ueber die Wirkung von Wasser. 404. Ueber die Wirkung von Wasser. 405. Ueber die Wirkung von Wasser. 406. Ueber die Wirkung von Wasser. 407. Ueber die Wirkung von Wasser. 408. Ueber die Wirkung von Wasser. 409. Ueber die Wirkung von Wasser. 410. Ueber die Wirkung von Wasser. 411. Ueber die Wirkung von Wasser. 412. Ueber die Wirkung von Wasser. 413. Ueber die Wirkung von Wasser. 414. Ueber die Wirkung von Wasser. 415. Ueber die Wirkung von Wasser. 416. Ueber die Wirkung von Wasser. 417. Ueber die Wirkung von Wasser. 418. Ueber die Wirkung von Wasser. 419. Ueber die Wirkung von Wasser. 420. Ueber die Wirkung von Wasser. 421. Ueber die Wirkung von Wasser. 422. Ueber die Wirkung von Wasser. 423. Ueber die Wirkung von Wasser. 424. Ueber die Wirkung von Wasser. 425. Ueber die Wirkung von Wasser. 426. Ueber die Wirkung von Wasser. 427. Ueber die Wirkung von Wasser. 428. Ueber die Wirkung von Wasser. 429. Ueber die Wirkung von Wasser. 430. Ueber die Wirkung von Wasser. 431. Ueber die Wirkung von Wasser. 432. Ueber die Wirkung von Wasser. 433. Ueber die Wirkung von Wasser. 434. Ueber die Wirkung von Wasser. 435. Ueber die Wirkung von Wasser. 436. Ueber die Wirkung von Wasser. 437. Ueber die Wirkung von Wasser. 438. Ueber die Wirkung von Wasser. 439. Ueber die Wirkung von Wasser. 440. Ueber die Wirkung von Wasser. 441. Ueber die Wirkung von Wasser. 442. Ueber die Wirkung von Wasser. 443. Ueber die Wirkung von Wasser. 444. Ueber die Wirkung von Wasser. 445. Ueber die Wirkung von Wasser. 446. Ueber die Wirkung von Wasser. 447. Ueber die Wirkung von Wasser. 448. Ueber die Wirkung von Wasser. 449. Ueber die Wirkung von Wasser. 450. Ueber die Wirkung von Wasser. 451. Ueber die Wirkung von Wasser. 452. Ueber die Wirkung von Wasser. 453. Ueber die Wirkung von Wasser. 454. Ueber die Wirkung von Wasser. 455. Ueber die Wirkung von Wasser. 456. Ueber die Wirkung von Wasser. 457. Ueber die Wirkung von Wasser. 458. Ueber die Wirkung von Wasser. 459. Ueber die Wirkung von Wasser. 460. Ueber die Wirkung von Wasser. 461. Ueber die Wirkung von Wasser. 462. Ueber die Wirkung von Wasser. 463. Ueber die Wirkung von Wasser. 464. Ueber die Wirkung von Wasser. 465. Ueber die Wirkung von Wasser. 466. Ueber die Wirkung von Wasser. 467. Ueber die Wirkung von Wasser. 468. Ueber die Wirkung von Wasser. 469. Ueber die Wirkung von Wasser. 470. Ueber die Wirkung von Wasser. 471. Ueber die Wirkung von Wasser. 472. Ueber die Wirkung von Wasser. 473. Ueber die Wirkung von Wasser. 474. Ueber die Wirkung von Wasser. 475. Ueber die Wirkung von Wasser. 476. Ueber die Wirkung von Wasser. 477. Ueber die Wirkung von Wasser. 478. Ueber die Wirkung von Wasser. 479. Ueber die Wirkung von Wasser. 480. Ueber die Wirkung von Wasser. 481. Ueber die Wirkung von Wasser. 482. Ueber die Wirkung von Wasser. 483. Ueber die Wirkung von Wasser. 484. Ueber die Wirkung von Wasser. 485. Ueber die Wirkung von Wasser. 486. Ueber die Wirkung von Wasser. 487. Ueber die Wirkung von Wasser. 488. Ueber die Wirkung von Wasser. 489. Ueber die Wirkung von Wasser. 490. Ueber die Wirkung von Wasser. 491. Ueber die Wirkung von Wasser. 492. Ueber die Wirkung von Wasser. 493. Ueber die Wirkung von Wasser. 494. Ueber die Wirkung von Wasser. 495. Ueber die Wirkung von Wasser. 496. Ueber die Wirkung von Wasser. 497. Ueber die Wirkung von Wasser. 498. Ueber die Wirkung von Wasser. 499. Ueber die Wirkung von Wasser. 500. Ueber die Wirkung von Wasser. 501. Ueber die Wirkung von Wasser. 502. Ueber die Wirkung von Wasser. 503. Ueber die Wirkung von Wasser. 504. Ueber die Wirkung von Wasser. 505. Ueber die Wirkung von Wasser. 506. Ueber die Wirkung von Wasser. 507. Ueber die Wirkung von Wasser. 508. Ueber die Wirkung von Wasser. 509. Ueber die Wirkung von Wasser. 510. Ueber die Wirkung von Wasser. 511. Ueber die Wirkung von Wasser. 512. Ueber die Wirkung von Wasser. 513. Ueber die Wirkung von Wasser. 514. Ueber die Wirkung von Wasser. 515. Ueber die Wirkung von Wasser. 516. Ueber die Wirkung von Wasser. 517. Ueber die Wirkung von Wasser. 518. Ueber die Wirkung von Wasser. 519. Ueber die Wirkung von Wasser. 520. Ueber die Wirkung von Wasser. 521. Ueber die Wirkung von Wasser. 522. Ueber die Wirkung von Wasser. 523. Ueber die Wirkung von Wasser. 524. Ueber die Wirkung von Wasser. 525. Ueber die Wirkung von Wasser. 526. Ueber die Wirkung von Wasser. 527. Ueber die Wirkung von Wasser. 528. Ueber die Wirkung von Wasser. 529. Ueber die Wirkung von Wasser. 530. Ueber die Wirkung von Wasser. 531. Ueber die Wirkung von Wasser. 532. Ueber die Wirkung von Wasser. 533. Ueber die Wirkung von Wasser. 534. Ueber die Wirkung von Wasser. 535. Ueber die Wirkung von Wasser. 536. Ueber die Wirkung von Wasser. 537. Ueber die Wirkung von Wasser. 538. Ueber die Wirkung von Wasser. 539. Ueber die Wirkung von Wasser. 540. Ueber die Wirkung von Wasser. 541. Ueber die Wirkung von Wasser. 542. Ueber die Wirkung von Wasser. 543. Ueber die Wirkung von Wasser. 544. Ueber die Wirkung von Wasser. 545. Ueber die Wirkung von Wasser. 546. Ueber die Wirkung von Wasser. 547. Ueber die Wirkung von Wasser. 548. Ueber die Wirkung von Wasser. 549. Ueber die Wirkung von Wasser. 550. Ueber die Wirkung von Wasser. 551. Ueber die Wirkung von Wasser. 552. Ueber die Wirkung von Wasser. 553. Ueber die Wirkung von Wasser. 554. Ueber die Wirkung von Wasser. 555. Ueber die Wirkung von Wasser. 556. Ueber die Wirkung von Wasser. 557. Ueber die Wirkung von Wasser. 558. Ueber die Wirkung von Wasser. 559. Ueber die Wirkung von Wasser. 560. Ueber die Wirkung von Wasser. 561. Ueber die Wirkung von Wasser. 562. Ueber die Wirkung von Wasser. 563. Ueber die Wirkung von Wasser. 564. Ueber die Wirkung von Wasser. 565. Ueber die Wirkung von Wasser. 566. Ueber die Wirkung von Wasser. 567. Ueber die Wirkung von Wasser. 568. Ueber die Wirkung von Wasser. 569. Ueber die Wirkung von Wasser. 570. Ueber die Wirkung von Wasser. 571. Ueber die Wirkung von Wasser. 572. Ueber die Wirkung von Wasser. 573. Ueber die Wirkung von Wasser. 574. Ueber die Wirkung von Wasser. 575. Ueber die Wirkung von Wasser. 576. Ueber die Wirkung von Wasser. 577. Ueber die Wirkung von Wasser. 578. Ueber die Wirkung von Wasser. 579. Ueber die Wirkung von Wasser. 580. Ueber die Wirkung von Wasser. 581. Ueber die Wirkung von Wasser. 582. Ueber die Wirkung von Wasser. 583. Ueber die Wirkung von Wasser. 584. Ueber die Wirkung von Wasser. 585. Ueber die Wirkung von Wasser. 586. Ueber die Wirkung von Wasser. 587. Ueber die Wirkung von Wasser. 588. Ueber die Wirkung von Wasser. 589. Ueber die Wirkung von Wasser. 590. Ueber die Wirkung von Wasser. 591. Ueber die Wirkung von Wasser. 592. Ueber die Wirkung von Wasser. 593. Ueber die Wirkung von Wasser. 594. Ueber die Wirkung von Wasser. 595. Ueber die Wirkung von Wasser. 596. Ueber die Wirkung von Wasser. 597. Ueber die Wirkung von Wasser. 598. Ueber die Wirkung von Wasser. 599. Ueber die Wirkung von Wasser. 600. Ueber die Wirkung von Wasser. 601. Ueber die Wirkung von Wasser. 602. Ueber die Wirkung von Wasser. 603. Ueber die Wirkung von Wasser. 604. Ueber die Wirkung von Wasser. 605. Ueber die Wirkung von Wasser. 606. Ueber die Wirkung von Wasser. 607. Ueber die Wirkung von Wasser. 608. Ueber die Wirkung von Wasser. 609. Ueber die Wirkung von Wasser. 610. Ueber die Wirkung von Wasser. 611. Ueber die Wirkung von Wasser. 612. Ueber die Wirkung von Wasser. 613. Ueber die Wirkung von Wasser. 614. Ueber die Wirkung von Wasser. 615. Ueber die Wirkung von Wasser. 616. Ueber die Wirkung von Wasser. 617. Ueber die Wirkung von Wasser. 618. Ueber die Wirkung von Wasser. 619. Ueber die Wirkung von Wasser. 620. Ueber die Wirkung von Wasser. 621. Ueber die Wirkung von Wasser. 622. Ueber die Wirkung von Wasser. 623. Ueber die Wirkung von Wasser. 624. Ueber die Wirkung von Wasser. 625. Ueber die Wirkung von Wasser. 626. Ueber die Wirkung von Wasser. 627. Ueber die Wirkung von Wasser. 628. Ueber die Wirkung von Wasser. 629. Ueber die Wirkung von Wasser. 630. Ueber die Wirkung von Wasser. 631. Ueber die Wirkung von Wasser. 632. Ueber die Wirkung von Wasser. 633. Ueber die Wirkung von Wasser. 634. Ueber die Wirkung von Wasser. 635. Ueber die Wirkung von Wasser. 636. Ueber die Wirkung von Wasser. 637. Ueber die Wirkung von Wasser. 638. Ueber die Wirkung von Wasser. 639. Ueber die Wirkung von Wasser. 640. Ueber die Wirkung von Wasser. 641. Ueber die Wirkung von Wasser. 642. Ueber die Wirkung von Wasser. 643. Ueber die Wirkung von Wasser. 644. Ueber die Wirkung von Wasser. 645. Ueber die Wirkung von Wasser. 646. Ueber die Wirkung von Wasser. 647. Ueber die Wirkung von Wasser. 648. Ueber die Wirkung von Wasser. 649. Ueber die Wirkung von Wasser. 650. Ueber die Wirkung von Wasser. 651. Ueber die Wirkung von Wasser. 652. Ueber die Wirkung von Wasser. 653. Ueber die Wirkung von Wasser. 654. Ueber die Wirkung von Wasser. 655. Ueber die Wirkung von Wasser. 656. Ueber die Wirkung von Wasser. 657. Ueber die Wirkung von Wasser. 658. Ueber die Wirkung von Wasser. 659. Ueber die Wirkung von Wasser. 660. Ueber die Wirkung von Wasser. 661. Ueber die Wirkung von Wasser. 662. Ueber die Wirkung von Wasser. 663. Ueber die Wirkung von Wasser. 664. Ueber die Wirkung von Wasser. 665. Ueber die Wirkung von Wasser. 666. Ueber die Wirkung von Wasser. 667. Ueber die Wirkung von Wasser. 668. Ueber die Wirkung von Wasser. 669. Ueber die Wirkung von Wasser. 670. Ueber die Wirkung von Wasser. 671. Ueber die Wirkung von Wasser. 672. Ueber die Wirkung von Wasser. 673. Ueber die Wirkung von Wasser. 674. Ueber die Wirkung von Wasser. 675. Ueber die Wirkung von Wasser. 676. Ueber die Wirkung von Wasser. 677. Ueber die Wirkung von Wasser. 678. Ueber die Wirkung von Wasser. 679. Ueber die Wirkung von Wasser. 680. Ueber die Wirkung von Wasser. 681. Ueber die Wirkung von Wasser. 682. Ueber die Wirkung von Wasser. 683. Ueber die Wirkung von Wasser. 684. Ueber die Wirkung von Wasser. 685. Ueber die Wirkung von Wasser. 686. Ueber die Wirkung von Wasser. 687. Ueber die Wirkung von Wasser. 688. Ueber die Wirkung von Wasser. 689. Ueber die Wirkung von Wasser. 690. Ueber die Wirkung von Wasser. 691. Ueber die Wirkung von Wasser. 692. Ueber die Wirkung von Wasser. 693. Ueber die Wirkung von Wasser. 694. Ueber die Wirkung von Wasser. 695. Ueber die Wirkung von Wasser. 696. Ueber die Wirkung von Wasser. 697. Ueber die Wirkung von Wasser. 698. Ueber die Wirkung von Wasser. 699. Ueber die Wirkung von Wasser. 700. Ueber die Wirkung von Wasser. 701. Ueber die Wirkung von Wasser. 702. Ueber die Wirkung von Wasser. 703. Ueber die Wirkung von Wasser. 704. Ueber die Wirkung von Wasser. 705. Ueber die Wirkung von Wasser. 706. Ueber die Wirkung von Wasser. 707. Ueber die Wirkung von Wasser. 708. Ueber die Wirkung von Wasser. 709. Ueber die Wirkung von Wasser. 710. Ueber die Wirkung von Wasser. 711. Ueber die Wirkung von Wasser. 712. Ueber die Wirkung von Wasser. 713. Ueber die Wirkung von Wasser. 714. Ueber die Wirkung von Wasser. 715. Ueber die Wirkung von Wasser. 716. Ueber die Wirkung von Wasser. 717. Ueber die Wirkung von Wasser. 718. Ueber die Wirkung von Wasser. 719. Ueber die Wirkung von Wasser. 720. Ueber die Wirkung von Wasser.

Das „Sonntagsblatt“ wird von Neujahr an eine Erweiterung erfahren: es wird jedes Mal in der Stärke eines ganzen Druckbogens erscheinen, mit fortlaufenden Seitenzahlen versehen; am Schluß des Jahres werden wir dann zu dem ganzen Bande

eine Inhalts-Übersicht und ein Titelblatt liefern. Wir hoffen auf diese Weise dazu beizutragen, daß die Abonnenten der „Hallischen Zeitung“ sich die einzelnen Nrn. des „Sonntagsblattes“ aufbewahren, um sich den ganzen Jahrgang dann binden zu lassen.

## Zum Jahreschluß.

Schon wieder schwand ein Jahr voll Lust und Leid,  
Ein Jahr voll Schaffen und voll bunter Träume,  
Es dehnen sich in nebelhaftem Kleid'  
Vor uns des nächsten Jahres weite Räume.  
Still zieht an uns vorbei das alte Jahr,  
Das Auge sucht die Zukunft zu durchdringen:  
Wie wird sie werden, dunkel oder klar?  
Dies Jahr verging, was wird das nächste bringen?

O, sinn' zurück, wie war's so hell, so licht,  
Ein rüstig Schaffen war's und froher Segen,  
Dein Auge sah die dunklen Schatten nicht,  
Sah blüth' um Blüthe nur auf allen Wegen.  
Den Deinen ruhest Du an freier Brust,  
Dir klang das Wort der Braut wie Engelsflügeln —  
Wer weiß wie lange! Leid folgt oft auf Lust!  
Dies Jahr verging, was wird das nächste bringen?

Doch nein, doch nein! Du sahst die Sonne nie,  
Dir war's ein Hoffen, ach! und stets Verrinnen,  
Voll Sorgen Abends spät und Morgens früh;  
Und saunst Du nach, so war's ein frühes Sinnen.  
Du standst an Krankenbetten thranenvoll,  
Sahst die Geliebten mit dem Tode ringen —  
Geduld, Geduld! Du zahltest Deinen Zoll,  
Das neue Jahr wird neue Zeiten bringen!

Und wer dies Jahr empfing Leid und Glück,  
Wem alle Tage gleiche Tage waren,  
Wer nicht ein übermächtiges Geschick  
Voll Jubel oder Klagen hat erfahren:  
Der kannet, daß schon wiederum dahin  
Die vollen Tage eines Jahres gingen,  
Und leicht zufrieden wünscht sein stiller Sinn:  
Das neue Jahr mag gleiche Tage bringen!

Es naht heran und birgt in dunklem Schoß  
Des Leides und des Glückes reiche Spenden,  
Und gibt ihr Schicksal Allen wandellos;  
Was Dir auch wird, nimm es aus Gottes Händen!  
O schau' Du frommen Sinns zu ihm empor,  
Kann Glaubenszuversicht Dein Herz durchdringen,  
Dann bringt dies Jahr die schönste Frucht hervor,  
Denn Deinem Herzen wird es Frieden bringen.

A. D.

### Eine Sylvestergeschichte.

Mit freier Benutzung einer englischen Quelle erzählt.

von Gustav Haller.

Nachdruck verboten!

„Geh diesen Abend nicht hin, lieber Baptist“, bat Marie, indem sie ihre runden Arme um seinen Nacken schlang und ihn stehend ins Auge sah; — „lieber, guter Baptist, geh diesen Abend nicht hin.“

„Laß mich, liebe Marie, heute ist Sylvester. Du weißt, der Herr Pfarrer will bei uns zu Abend essen und sein Schöpplein trinken, und ich bin den ganzen Tag umhergestreift, ohne auch nur eine Ente zu erblicken; ich muß für ihn ein Paar wilde Enten schießen.“

„Du mußt nicht und darfst auch nicht; nimm das beste Geflügel aus dem Hühnerhofe, aber gehe nicht in den Wald. Ich habe eine Ahnung, daß Dir etwas zustoßt, wenn Du gehst. Ich bitte dich, bleib hier!“

Der Schauplatz dieser Scene ist ein Pachthof besserer Art im westlichen Theile des Departements der Hautes-Pyrénées; im hohen Kammin prasselte Reisholz, und ein Kessel hing darüber, der Macbeth's Heren füglich hätte zum Brauen dienen können; das Deckengebälge war von mächtigen Eichen sparren, durch Zeit und Rauch dunkelbraun gefärbt und mit Schinken und geräucherten Speckseiten dicht behangen; das Küchengehirn von Messing und Kupfer funkeltete, das Hausgeräth war ebenso reinlich als fest und einfach, und die lange Entenflinte hing über dem Raminzestus. Der schlante junge Mann mit dem heitern schwarzen Auge und von der Sonne gebräunten Wangen ist Baptist Gautier, der Pächter, und es bedurfte nicht des unwiderleglichen Zeugnisses jenes pausbäckigen Kleinen, um zu bestätigen, daß die hübsche Brünnette, die ihn liebtosend bat, zu Hause zu bleiben, seine Gattin sei. Baptists' Lebensgeschichte kam in Frankreich häufig vor.

Im Jahre 1815 entschied der Maire seiner Gemeinde, daß die etwas schwächliche Figur Baptists — er war kaum sechszehn Jahr alt

— ein gutes Kanonensfutter abgeben würde. Sein Vater, ein wohlhabender Pächter, zahlte 700 Franken für einen Stellvertreter und befreite dadurch seinen Sohn für ungefähr drei Wochen. Eine neue Recruitment war nöthig, und der arme Junge mußte betrübten Gesichts dem Ruhme entgegen marschiren. Aber Baptist war ein echter Franzose, und nach der ersten trübseligen Stunde seines Marsches rief er sein „Vive l'Empereur!“ wie der Fröhlichsten einer. In weniger als vier Monaten wurde er bei Kleurus eingelebt, erhielt beiigny einen leichten Hieb von einem Husaren, sah die Reih'n seiner Regiments bei Waterloo gelichtet, entging der traurigen Ehre, den Tod der Tapfern zu sterben, wie durch ein Wunder, und kam in seiner Heimath fußwund und des Krieges herzlich müde wieder an. Das rauhe Soldatenleben hatte seine schwächliche Gestalt so gekräftigt — und die Sonne ihn so hübsch gebräunt, daß sich jedes Mädchen seines Dorfes, welches er Sonntag Abends zum Tanze wählte, stolz und glücklich fühlte. Besonders war dies mit Marie Delorme der Fall, die bald seine Braut wurde. In der gehörigen Zeit führte er, aufrecht schreitend wie ein Regimentstambour und stolz wie ein Marschall von Frankreich, seine lächelnde und in ihrem Brautschmuck von weißem Schleier und Rosen erröthende Marie zum Altar.

Damals hätte sie Alles bei ihm erreichen können. Nun aber halfen weder die Bitten, noch die Lieblosungen, noch die Ahnungen der guten Marie. Er wand sich mit einem herzhaften Kuß aus ihren Armen, neckte sie mit der Furcht vor dem Wärrwolf, nahm kaltblütig seine Flinte und lud sie mit schwerem Schrot. Er war ein leidenschaftlicher Jäger und wollte durchaus seinem Pfarrer zum Sylvester etwas schießen. Den ganzen Tag hatte er vergebens gejagt, bis er endlich bei Einbruch des

Abends einen Flug wilder Enten schwirren und schnattern hörte. Es unterlag keinem Zweifel, daß sie bei einem Quellteiche im Walde, dem einzigen Gewässer, was der Frost nicht mit Eis überzogen hatte, einfallen würden. Aus irgend einem unerklärlichen Grunde — denn sie war kein furchtames Stadtkind — bat Marie ihn, gerade nicht zu diesem Wasser zu gehen.

„Laß gut sein, liebe Alte“, W-dor soll hier bleiben und Dich bewachen; er würde die Enten nur aufjagen; ich werde sie schon ohne deine Nase finden. Ruch dich, Medor, ruch dich, alter Bursche! In einer halben Stunde bin ich wieder hier.“

Noch einen Kuß, und fort war er.

Es war kalt und trübe an diesem Schwesterabend. Der Himmel hatte jene eigenthümliche Schwärze, welche der Schnee, der den Erdboden eben mehrere Zoll hoch bedeckte, stets hervorbringt. Baptists Wohnung war das letzte der mit Strohdächern versehenen Häuser des Dorfes, und wenige Schritte nur brachten ihn zum Rande des Forstes, welcher den Fuß der Pyrenäen bedeckt. Obgleich die Dunkelheit eingebrochen und jeder Pfad verschneit war, ließ sich Baptists nicht abschrecken. Er eilte auf dem bekannten Wege vorwärts zum Quellteiche so schnell, als seine Holschuhe es gestatteten, und kümmerte sich nicht im geringsten um das Gesäuse und Geheul des Nachtwindes, der durch die blätterlosen Bäume fuhr. Endlich veränderte er sein lärmendes Vordringen in ein beschäftigtes Schleichen. Dann zog er seine Holschuhe aus und kauerte sich im Gebüsch nieder. Wirklich erblickte er jenseit des Teiches die Enten. Sie spazierten am Rande desselben auf und nieder. Er kniete in den Schnee, spannte leise den Hahn seiner Flinte und harrete der günstigen Gelegenheit, um loszufeuern. Gerade als drei der schönsten Enten ihre Köpfe zusammenstreckten und er die Flinte erhob, vernahm er ein Knistern im dünnen Gefräuch und ein tiefes Gebrumm. Erschreckt sprang er auf, die Enten flohen davon.

Wenige Schritte vor ihm stand ein Bär von der großen schwarzen Art der in den Pyrenäen heimischen und starrte ihn mit aller Wuth der Hungers an, während der Schein des Schnees seine Größe fast verdoppelte. Baptists war ein beherzter Mann, er hatte an heißen Schlachttagen das Säusen der Kugeln vernommen, — dennoch überließ es ihn kalt, wurde es ihm schwarz vor den Augen. Dies dauerte jedoch nur einen Moment. Er kannte die Stärke und Wuth seines Feindes und seine eigenen unzulänglichen Vertheidigungsmittel. Er wußte aber auch, daß jede Regung, jeder Versuch zur Flucht sein gewisser Tod sei.

Das Thier stand regungslos vor ihm. In der Ueberzeugung, daß der Anfall unvermeidlich sei, feuerte Baptists los. Ehe noch der Rauch verfliegen war, sprang der Bär, durch eine Verwundung in Wuth gesetzt, mit furchtbarem Brummen auf ihn los, während der Schaft der Flinte auf seinem Haupte zerplitterte.

Baptists war in der grauenhaften Umarmung seines Feindes. Rücklings gegen einen Baum gestemmt, hatte er mit der linken Hand dessen Kehle ergriffen und den Kopf zurückgehalten, so daß er für den Augenblick von den Zähnen nicht zerfleischt werden konnte. Instinktmäßig hatte er einen seiner Holschuhe aufgenommen und hieb nun mit verzweifelter Kraft auf den Schädel des Thieres los, so daß das Blut unter den Streichen des rictigen Holzes herunterfloss.

Aber der ungleiche Kampf konnte nicht lange dauern. Baptists starker Arm erschlaffte, seine Seiten waren zerquetscht und zerfleischt, der Athem ging ihm aus. Noch einmal erfaßte er die Kehle des Thieres mit beiden Händen, aber die Kraft verließ sie. Die Schnauze feuchte dicht an seiner Wange. Noch ein Kampf, — und die Hände sanken entkräftet nieder. Er fühlte die Taten auf seinen Schultern. Er stürzte bewußtlos zur Erde. —

Als Baptists fort war, hatte Marie vergeblich ihre seltsamen Ahnungen zu beschwichtigen gesucht. Sie wollte sich mit dem Gedanken beruhigen, daß keine Gefahr vorhanden sei, daß Baptists schon so viele Nächte ungefährdet im Walde zugebracht habe; aber Vernunftgründe kamen gegen ihre Besorgnisse nicht auf. Eine Zeit lang suchte sie sich zu zerstreuen, indem sie in der Küche die Zubereitungen zum Schwester-Essen bereitete, oder indem sie den schlafenden Kleinen benachete. Aber ihre Angst nahm immer zu. Sie stützte den Kopf auf den Tisch und weinte bitterlich.

Die halbe Stunde dämmte ihr eine Ewigkeit. Endlich verging sie, aber — kein Baptists erschien. Während sie ängstlich auf den Zeiger der Uhr achtete, erregte plötzlich das seltsame Benehmen des Hundes ihre ganze Aufmerksamkeit. Medor, ein trefflicher Spürhund, hatte sich nach einzigem Gewinzel, weil er zu Haus bleiben mußte, ruhig unter den Heerd gelegt, um zu schlafen. Aber plötzlich, scheinbar ohne die mindeste Ursache sprang er auf. Die Ohren vorwärts gestreckt, die Augen gierig vorstarrend, das Haar des Rückens wie im Zorn emporgesträubt: — so stand er da. Einen Augenblick später fuhr er zur Thüre, kragte daran und heulte, um hinausgelassen zu werden. Kaum hatte Marie die Klinke aufgedrückt, als er spornreißend in den Wald rannte. In der Ueberzeugung, daß ihrem Baptists ein großes Unglück zugestoßen sein müsse, eilte sie zur nächsten Hütte und flehte ihre Nachbarn um Beistand an. Nach wenigen Minuten folgte ihr das halbe Dorf mit angezündeten Kienfackeln und in der Eile zusammengerafften Waffen. Geleitet von dem Geheul Medors, kamen sie bald an den Teich und fanden dort das treue Thier beschäftigt, die Leiche eines riesigen Bären von der Brust seines reglosen Herrn wegzuziehen.

In stummer Verzweiflung hob Marie den Kopf Baptists empor und wuschte das gestockte Blut von der Stirne. — Beim Schein der Kienfackeln bemerkte sie, daß dem Kopfe kein Blut entströme. Plötzlich rief sie mit unbeschreiblicher Freude aus: „Er regt sich!“

Nun wurde Baptists auf einer Tragbahre, die in Eile aus Baumzweigen verfertigt war, ins Dorf zurückgebracht, und ehe noch eine halbe Stunde verging, hatte Marie die Freude, von dem Wundarzt zu erfahren,

daß ihr Mann, obschon arg zerquetscht und zerbissen, außer Lebensgefahr sei. Inzwischen war auch der würdige Pfarrer eingetreten und hatte mit Rührung vernommen, wie der gute Baptists in Lebensgefahr gerathen, da er auszog, um ihm zu Ehren ein Paar wilde Enten zum Schwester-Schmause zu schießen. Nachdem er Marie mit geistlichem Troste gestärkt hatte, wandte er seine Schritte zu einer andern Thüre. —

Marie saß allein am Schmerzenslager ihres Mannes, als von der nahen Dorfkirche die letzten Glockenschläge des alten Jahres herüberklangen. Da sank sie bewegt aufs Knie nieder und betete: O, mein Gott, ich danke Dir! Nachdem sie einige Augenblicke in stummer Andacht verharrt hatte, wurden draußen Stimmen laut, und der Hund schlug an. „Ah“ sagte sie, wie aus einem Traum erwachend, und schweigend nestelte sie von den Eichenstapfen am Deckengewölbe etwas los, das sie dann Medor gab, der es freudig webelnd empfing und gierig verschlang.

Wie er die Gefahr seines Herrn gewittert hatte, blieb unentdeckt. Einige schrieben es der Einwirkung des heiligen Hubertus zu, der keinen Jäger in der Noth verlasse, Andere der unbezweifelten Schärfe der Sinne des Hundes. Dieser Umstand hatte schon am Abend des Neujahrstages ein Schisma im Dorfe verursacht, das vielleicht heute noch besteht.

Wie Roderich Due in Walter Scott's „Jungfrau vom See“, war der Bär in dem Augenblicke gestorben, in dem sein Feind in seiner Gewalt war. Der Schädel des Bären, der buchstäblich eingeschlagen war, und das Fell sammt dem rettenden Holschuh zierten die Wände der Hütte Baptists, als ich ihn kennen lernte. Wenn Marie ihren allzu feurigen Gatten von irgend einem Wagniß abrathen wollte — und sie hatte das oft nöthig —, so deutete sie auf die furchtbare Trophäe und erinnerte ihn so an die Schrecken jener Schwesterabend. Hätte sie je Scott's „Waverley“ gelesen, so würde sie ihm den Wahlspruch des Barons von Bradwardine haben zurufen können: „Hüte Dich vor dem Bären!“

## Indischer Webstuhl.

(Mit Bild.)

Unser leider zu früh verstorbener Freund Ule hatte noch ein Bild schneiden lassen, welches eine Weberin des östlichen Asiens darstellend, dazu dienen sollte, einen Webstuhl anschaulich zu machen, wie er primitiver wohl kaum erfunden werden kann. Was er weiter damit bezweckte, ist uns unbekannt geblieben; wir können nur errathen, daß er es darauf abgesehen hatte, einmal die Weberei eines der ältesten Kulturvölker der Erde darzustellen. Als der nun gleichfalls leider schon so früh verstorbene Reisende Gustav Wallis das Bild sah, welches nach einer Photographie gemacht ist, meinte er, daß der Webstuhl viel Ähnlichkeit mit demjenigen habe, welcher auf den Philippinen gebräuchlich sei und auf welchem Gewebe gefertigt werden, die etwa die Dichtigkeit des feinsten Mousselines haben und hierzulande Spinnweb-Produkte genannt werden würden. So leicht und so florantig erscheinen sie, obgleich sie mit den geschicktesten Blumenmüthern damastartig ausgestattet sind. Wallis schenkte uns auch ein solches Gewebe, das viele Ellen lang, doch noch so dünn und durchsichtig ist, daß mindestens viele hundert Ellen dazu gehören müßten, die Blöße eines weiblichen Körpers zu decken. Dieses Gewebe hat stets die Bewunderung Aller erregt, welche es bei uns sahen, namentlich die der Frauen. Wallis sagte uns aber auch, daß diese spinnwebigen Zeuge, in die sich eine Indierin zu hülsen pflegt, möglichst nur unter freiem Himmel gewebt würden, wozu allerdings eine eigenthümliche Witterung, namentlich eine vollkommen ruhige und etwas feuchte Luft gehöre. Vielleicht ist einem unserer Leser Eingehenderes über diesen Webstuhl und seine Zeuge bekannt. Wir wissen nur, daß die Zeuge auf den Philippinen aus Manilabaum, der Faser der Musa textilis, gewebt werden sollen; und in Wahrheit ist die vortreffliche Faser, die wir gleichfalls Gustav Wallis in einem ganzen Bündel verdanken, so außerordentlich zart, wie es für die fraglichen Zeuge verlangt werden müßte.

R. M.

## „Kleine Blumen, kleine Blätter.“

13.

Wahre Empfindung ist der Tod der Eitelkeit, wie stete Anregung derselben die wahren Empfindungen des Herzens untergräbt.

H. W. Rehberg.

14.

Hunger ist der beste Koch,  
Dieses mangelt ihm jedoch,  
Daß er, wie sonst and: Sachen,  
Sich nicht selbst kann schmachhaft machen.

Vogau.

15.

Rechten Büden ist das Plätzchen eigen,  
Tiefen Wasser ernstes Schweigen.

Zulius Sturm.

16.

Der Komödiant will Allen,  
Der Künstler Einigen gefallen.

S. S. Tauber.

ebensgefah  
und hatte  
er gerathen.  
Schwester-  
Trost ge-  
als von der  
es herüber-  
D, mein  
immer An-  
der Hund  
schend, und  
wölbte etwas  
g und gierig  
unentdeckt.  
der keinen  
Schärfe der  
nd des Neu-  
noch besteht.  
See", war  
u seiner Ge-  
schlagen war,  
Wände der  
ihren allzu-  
— und sie  
Trophäe und  
Hätte sie je  
hspruch des  
Dich vor dem

noch ein Bild  
s darstellen,  
wie er primi-  
t mit bezweckt,  
er es darauf  
kulturvölkler der  
so früh ver-  
es nach einer  
el Neuhlichkeit  
schlich sei und  
eit des feinsten  
annt werden  
ch sie mit den  
b. Wallis  
ng, doch noch  
Ellen dazu ge-  
ecten. Dieses  
bei uns sahen,  
ich, daß diese  
legt, möglichst  
s eine eigen-  
d etwas feuchte  
es über diesen  
die Zeuge auf  
xtilis, gewebt  
die wir gleich-  
en, so außer-  
werden müßte.  
K. W.

zeugung derselben  
Rehberg.  
Logau.  
Sturm.  
Lauber.

17.  
Was bliebe  
Im kurzen Menschenleben,  
Wenn Gott uns nicht gegeben  
Rosen und Liebe?  
Victor Hugo (deutsch W. v. Schönerrnart).

18.  
Die erste aus der Natur durch Gottes Liebeswirkung entsprungene Gemein-  
schaft ist — die Familie.  
Rudolf Seydel.

19.  
Träf ich mich wo am dritten Ort,  
Gern seht' ich die Bekanntschaft fort.  
Nun ich mich von klein auf gesehn,  
Wöcht' ich mir aus dem Wege gehn.  
Paul Heyse.

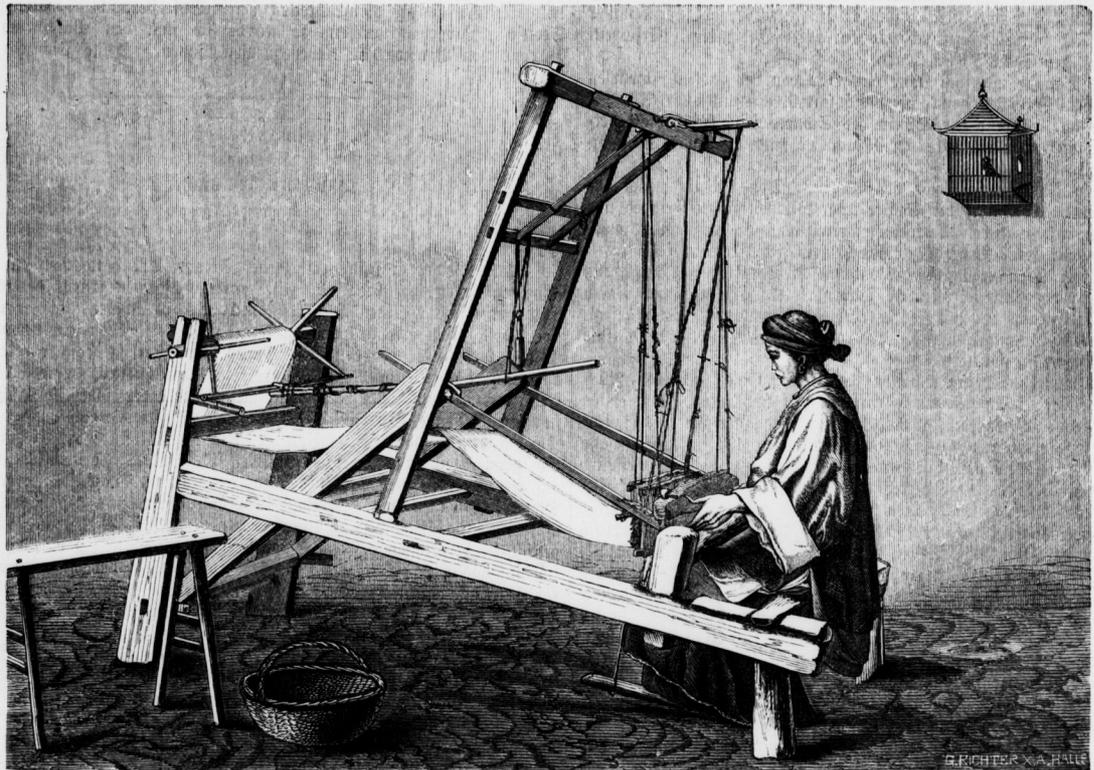
20.  
Munterkeit ist zu jedem guten Erfolge unentbehrlich.  
Johannes v. Müller.

21.  
Fließend Wasser ist der Gedanke,  
Aber durch die Kunst gebannt  
In der Form gebiegne Schranke,  
Wird er blühender Demant.  
Emanuel Geibel.

Töne vernehme. Da es überhaupt zum erstenmale in seinem Leben einen  
Ton hörte, konnte es selbstverständlich über den Sinn der vernommenen  
Laute nichts angeben.

[Etwas sehr Nützliches für Eisfabriken und Brauereien]  
ist H. J. Elee & C. K. Gof' Methode, Eis zu präserviren und zu hand-  
haben. Die Erfinder schlagen vor, das Wasser in wasserdichten Papier-  
hüllen gefrieren zu lassen und letztere im Eisbause aufeinander zu schichten.  
Diese Eisblöcke können dann bequem gehandhabt werden. Die Papier-  
hüllen dienen während der Consumption des Eises zur möglichst langen  
Erhaltung desselben, und wird durch sie auch alles Abtropfen auf den  
Boden vermieden.

[Die Auswurfstoffe der Schlammvulkane,] deren einer  
neuerdings, im December 1878, bei Paterno in der Nähe des Aetna  
zum Ausbruche kam, wurden vom Professor C. W. Gumbel in München  
eingehend untersucht. Es können hier aus der in den Sitzungsberichten  
der bairischen Akademie der Wissenschaften niedergelegten Abhandlung nur  
einige der wichtigsten Ergebnisse mitgetheilt werden, soweit sie auch für  
nicht fachmännische Kreise verständlich und von Interesse sind. Das ge-  
trocknete Eruptions-Material ist eine pulverige lichtgrünlich graue Masse,  
die, mit Wasser befeuchtet, sich ähnlich verhält wie gewöhnlicher Töpfer-  
thon. Sie besteht aus 15 Procent größeren Stücken von mehr als  
0,4 Millimeter Durchmesser und 85 Procent feinem Schlamm. Die  
größeren Stücken sind Fragmente von Mergel, Kalk, Schwefelkies und  
organische Reste (Foraminiferen), aber nie vulkanische Gesteine. Die



Indischer Webstuhl.

### Vermischtes.

[Das Graydon'sche Audiphon.] Wie aus Cincinnati berichtet  
word, hat daselbst Professor Graydon einen Hör-Apparat oder „Audiphon“  
erfunden, der mit andern Vorrichtungen dieses Namens nichts  
gemein hat. Das Graydon'sche Audiphon besteht aus einem kleinen  
Elektro-Mikrophon, an dessen Membran in der Mitte eine Schnur von  
beliebiger Länge angebracht ist, die ihrerseits wieder an ein Holzstückchen  
festigt ist. Zweck des Apparates ist, sich tauben Personen verständlich  
machen; seine Funktion ist die einfachste von der Welt. Die von  
gehörlosigkeit heimgesuchte Person nimmt das Holzstückchen zwischen die  
Zähne und derjenige, der sich mit ihr unterhalten will, spricht durch  
das Elektro-Mikrophon, indem er darauf achtet, daß die Schnur gespannt  
bleibt. Dadurch hört nach der Theorie des Erfinders derjenige, der  
in den Ohren nicht zu hören vermag, mit den Zähnen, in dem Sinne  
nämlich, daß der Ton durch die Zahn-Nerven und Gesichtsknochen dem  
gehör-Nerv und durch diesen dem Gehirne mitgetheilt wird. Ist der  
gehör-Nerv selbst gelähmt, dann kann freilich von einer Wirksamkeit des  
Audiphons nicht die Rede sein. Interessante Versuche sind nach ameri-  
kanischen Blättern mit dem Instrumente in der Taubstummen-Anstalt von  
Cincinnati gemacht worden. Ein gänzlich taubes farbiges Mädchen, mit  
dem der Professor aus einer Entfernung von 25 Fuß sprach, wiederholte  
gewöhnlich Wort für Wort Alles, was er ihm sagte. Ein anderes  
Mädchen, das taubstumm geboren war, gab durch die ihm geläufige  
Gesperlsprache zu verstehen, daß es, während der Professor mit ihm spreche,

größere Hälfte dieser Beimengungen ist in Essigsäure löslich, und der  
Rest besteht hauptsächlich aus Quarz, in sehr geringen Mengen von  
Thonerde, Eisenoxyd, Magneteisen u. A. m. Der feine Schlamm zeigt  
unter dem Mikroskop neben Thonklümpchen eine große Menge von  
Foraminiferen verschiedener Art und zertrümmerte organische Reste in  
versteinertem Zustande. Weinabe 0,1 Procent des Schlammes ist in Wasser  
löslich, und unter den löslichen Salzen nimmt Kochsalz den ersten Rang  
ein, Gyps und Bitter-Erde sind in sehr geringen Mengen vorhanden,  
Zob und Brom fehlen ganz, was deshalb wichtig ist, weil dadurch der  
Verdacht ausgeschlossen ist, es könnten die Salze aus dem Meere stammen.  
Von dem ausgelaugten Schlamm werden circa 18 Procent durch ver-  
dünnte Salzsäure in Lösung gebracht, der Rest besteht aus Kiesel- und  
Thonerde nebst geringen Mengen Eisenoxyd, Bitter-Erde, Kalk und Kali.  
Hält man die Ergebnisse der chemischen Analyse mit dem mikroskopischen  
Befunde zusammen, so kommt man zu dem Schlusse, daß die Schlamm-  
vulkane von Paterno nichts anderes auswerfen, als Tertiärthon, wie er  
in den Ablagerungen der Nachbarschaft frei von vulkanischen Gesteinen  
vorkommt. Diese Erkenntniß gewinnt umso mehr an Bedeutung, als erst  
jüngst von Th. Fuchs in Wien die Ansicht ausgesprochen wurde, daß der  
Thon, ein durch die Art seines Auftretens und durch seine Beschaffen-  
heit gleich merkwürdiges und unverstandenes Schichtgestein der Alpen,  
seine Entstehung den Auswurfsmassen der Schlammvulkane verdanke.

**Preisaufgaben.**  
Zwei Räthsel von Gustav Haller.

1.  
Was mit mir gethan, getrieben,  
Was geschaffen, was geschrieben, —  
Ehrendes es niemals war.  
Jede Zeit nennt mich ihr eigen; —  
Du, hast du mich, kannst du zeigen  
Biele, was nicht Vielen klar;  
Denn ich leuchte mit Gefunkel  
Und erhele, was da dunkel;  
Doch ich selbst bin unsichtbar.

2.  
Mein Vater ist ein Mann. — Wie andre Männer sind? —  
O nein! — Ihr nennt ihn oft 'nen Träumer, oft ein Kind,  
Weil er, sobald im Lenz ein warmes Lüftchen weht,  
Nicht, wie der Hinz und Kunz, auf festen Beinen steht,  
Und weil er spielend oft am Dornenpfade sitzt,  
Indeß sich nützlich macht, wer bei der Arbeit schwigt. —  
Und meine Mutter ist ein Weib. — Wie andre Frauen? —  
Mit nichten, denn sie stammt aus überird'schen Auen,  
Der Himmel war ihr Ahn, die Erde ihre Ahne,  
Unsterblich, — wird sie nie ein Gast von Charon's Kahne. —  
Ich selbst? — Ich bin beschwingt, und über Thal und Hügel  
Krieg oft ich rasch dahin; doch hab ich keine Flügel.  
Oft krieg ich in ein Herz und mach es schier verzückt;  
Bernimmt mein Vater das, dann ist er hochbeglückt;  
Oft werd ich auch verkauft, gescholten und verhöhnt;  
Oft wird mir Lob gezollt, mein Vater ruhmgelohnt;  
Oft schau ich Traurigkeit; oft scheuch ich, was entleht,  
Wenn man inmitten mir zwei Reichen umgredet,  
Und dann geschieht es wohl, daß ich in Thränen schwimme,  
Weil mir geraubt ein Laut, der mir verlieh die Stimme.

**Bilderräthsel.**

(Unorthographisch, wie alle. — Eine medicinische Wahrheit enthaltend.)



**4. Deciffirungsaufgabe.**

(Aelteres Räthsel eines bekannten Dichters.)

10 1 13 1 3 5 7 9 2 4 13, 6 8 4 4 1 9 7, 6 2 9 12 11, 6 3 1, 5 1 1 14  
1, 2 4 6, 5 15 11 16 1 9 1 4 17 14 16 4 13, 6 16 5, 11 1 9 18, 6 2 9 12  
11 6 9 3 4 13 7, 19 1 4 4, 20 3 9, 6 16 5, 20 16 1 6 12 11 1 4, 6 16 5, 3  
12 11, 19 16 1 11 14 1, 16 14 5, 1 9 5 7 1, 3 4, 6 3 1, 16 9 20 1, 5 3 4  
17 7, 6 1 4 4, 19 3 1, 6 3 1, 18 19 13 7 1, 16 2 12 11, 1 9 21 9 1 2 1,  
19 3 1 6 3 16 20 16 4 7, 2 4 6, 15 1 9 14 1, 14 16 12 11 7, 1 3 4, 11 1  
9 18, 22 8 14 14, 13 14 16 2 10 1 4, 20 2 7 11, 2 4 6, 7 9 1 2 1, 3 5 7,  
20 1 11 9, 16 14 5, 6 3 1 5 1, 1 3 7 14 1, 15 9 16 12 11 7, 6 3 1, 1 9 5 7 1,  
5 7 9 16 11 14 7, 3 20, 5 12 11 8 1 4 1 4, 13 14 16 4 18 1, 6 2 9 12 11,  
16 14 14, 6 1 9, 18 19 1 3 7 1 4, 18 16 2 10 1 9 7 16 4 6, 6 3 1, 14 3 1  
10 1, 3 5 7, 6 16 5, 11 8 1 12 11 5 7 1, 13 16 4 18 1, 19 1 11, 6 1 20, 6  
1 9, 3 11 9 1 4, 19 1 9 7 11, 22 1 9 17 16 4 4 7.

5.

**Silbenaufgabe.**

Aus den Silben: a, ah, bad, bi, ce, chal, ci, ei, da, di, din, din, do,  
don, e, e, e, el, et, fal, fel, nich, ga, gar, gen, gwa, hain, hen, hen, ho, ho,  
li, ki, le, lei, ler, lern, li, li, li, ma, ma, man, mi, mon, mon, na, na, nam,

nan, nel, ni, ni, nu, o, or, os, ou, pe, pfen, ra, ras, rach, ret, rho, ri, r,  
ri, sa, schew, si, streich, su, ta, tät, te, te, te, ter, tes, ti, tow, tra, tra,  
u, u, ver, ver, vo, wa, wan, xa, za, za, zol — sind folgende Wörter zu bilden  
1. Stadt eines österr. Kronlandes. 2. Russische Stadt in Asien. 3. Gebirg  
im europ. Orient. 4. Stadt in Indien. 5. Russischer Musikschriftsteller.  
6. Italienische Stadt. 7. Europ. Vorgebirge. 8. Ort im Harz. 9. Theil Preußen  
10. Stadt in Japan. 11. Berg an der preuß. Grenze. 12. Berg in Südamerika  
13. Theil Südamerikas. 14. Provinz auf der pyrenäischen Halbinsel. 15. Ru-  
ruine in Süddeutschland. 16. Spanischer Staatsmann. 17. Europ. Halb-  
inseln (klassischer und moderner Name). 18. Militärisches Signal. 19. Höhere Bildun-  
gungsanstalt. 20. Mitteldeutscher Bergzug. 21. Gottheit einer altasiatischen Religion  
22. Russischer Dichter. 23. Stadt in Italien. 24. Portugiesischer König. 25.  
Neutestamentlicher Ort. 26. Stadt in Nordafrika. 27. Holländischer Land-  
maler — deren An- und Enblaute, beide von oben nach unten gelesen, ein  
Spruch eines andern Dichters ergeben.

**6. Räffelsprungaufgabe.**

(Ein Epigramm eines andern bekannten Dichters enthaltend.)

ch	n	e	m	i	g	d	ch	t
k	ll	h	s	n	i	n	e	u
i	i	w	u	k	i	l	e	w
o	n	n	r	i	sch	e	l	s
m	ch	d	s	e	l	d	e	r
ä	s	g	e	ch	n	m	i	o
i	t	a	d	ü	d	i	r	n
s	r	h	t	d	g	ek	b	ch
s	m	a	k	s	s	t	i	ü

7.

**Arithmetische Aufgabe.**

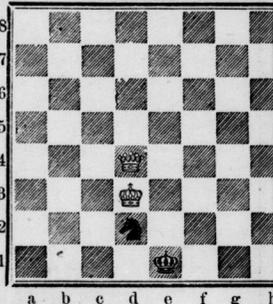
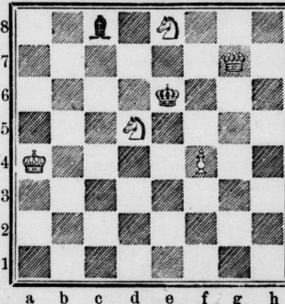
Während der Schatten einer Sonnenuhr von 2 bis 6 Uhr fortzucht, thut  
Schlagwerk einer mechanischen Uhr, welche um eine Anzahl Stunden und Minuten  
vorgeht, so viele Schläge, als die Zahl der Stunden und Minuten zusamen  
beträgt. \*) Die Zahl der erwähnten Minuten ist um 70 kleiner, als das  
Quadrat der Zahl von Schlägen, welche die Uhr das letzte Mal macht. Wie  
geht diese vor, unter der Bedingung, daß sie in der genannten Zeit nie 12 schlä-  
ge thut.

\*) Beispielsweise: Geht die Uhr 2 Stund. 24 Min. vor, so würde sie 2 +  
24 = 26 Schläge thun. Dies zur Verhütung von Mißverständnissen!

**8. Schachaufgaben.**

Schachaufgabe Nr. 109.  
Schwarz.

Schachaufgabe Nr. 110.  
Schwarz.



W. zieht an, setzt in zwei Zügen mat. W. zieht an, setzt in vier Zügen mat.  
Vorstehende Aufgaben sind absichtlich so gewählt, daß ihre Lösung auch in  
gebührender möglich ist. Wenn sie zu leicht erscheinen, der möge noch die folgen-  
den dazunehmen und sorgfältig durcharbeiten.

**Schachaufgabe Nr. 111.**

♔ e3; ♖ e8; ♜ h4; ♛ b7; ♞ f4; ♝ d8; ♞ h5; ♞ g3 ♜ f6; ♜ e6; ♜ b8; ♞ h6; ♞ h7; ♞ d6; ♞ d7.  
W. zieht an, setzt in drei Zügen mat.

Für 30 der besten Lösungen zu vorstehenden Aufgaben wird als Prä-  
mie 1 Exemplar von „Die liebe Dorel. Lebensbild einer Landesmutter aus dem  
Hause der Hohenzollern: der Herzogin Dorothea Sibylla zu Liegnitz und Bri-  
gida von Arnim (S. Nietzmann). (Nr. 3, 60 Pf.)“ unter folgenden Bedingungen  
ausgesetzt: 1) die Lösungen müssen bis incl. Mittwoch d. 7. Januar 1880  
untern Händen sein; 2) die Einsender haben gleich ihre volle Adresse anzu-  
geben. Außerdem bemerken wir, daß wir denselben Kränzierungs-Modus in  
Anwendung bringen werden, wie das letzte Mal (vergl. Sonntagsbl. Nr. 2 aus 1877),  
wobei die Einsender von mehreren richtigen Lösungen den Vorzug  
haben vor denen mit weniger oder nur einer Lösung.

**Lösungen aus Nr. 50.**

1. Räthsel: XIX, davon I aus der Mitte gestrichen = XX. — 2. Son-  
gramme:  
I. sch la f mark bart beil reiz  
l e d a a m o r a g e r e t s i e m m i  
a d e l r o m a r e g a i s t e i m m e  
f a l s c h k r a m t r a b l i e b z i e r

**Correspondenz.**

(\*) bedeutet: dankend acceptirt zu gelegentlicher Verwendung.)  
Wir bitten alle Einsender von Manuscripten wiederholt, nur eine Seite  
Papieres zu beschreiben und die unten stehende Adresse für Einsendungen zu beach-  
ten. G. S. in Gelau: Oben die richtige Lösung. — Carl Sch. in Cönnert  
Beides aus Nr. 50 richtig.